

Preis 10 Pfennig.

die
Wochen
Nr. 51
22. Dezember 192
20 Pf.

Nr. 51
22. Dezember 1929
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen



In Erwartung des Christkindchens

Konsdorf	11 120	295	24	5	2,89	121	1,08
Ertenberg	10 181	289	13	2	2,98	141	1,39
Beyenburg	2 172	15	—	—	0,69	1	0,05
Insgesamt	297 418	10 192	535	49	5,62	6 817	2,28

Ja-Stimmen 519, Nein-Stimmen 28, unglücklich 1.
 Müllers. Zahl der Stimmberechtigten 795.
 Ja-Stimmen 498, Nein-Stimmen 23, unglücklich 4.
 Selbst. Zahl der Stimmberechtigten 1926.
 Ja-Stimmen 540, Nein-Stimmen 13.
 Degenberg. Ja-Stimmen 378, Nein-Stimmen
 87, unglücklich 4.



men
le u. Schriftleitung
weg 37
Tel. 14 u. 4937.

Varian.

Zusatz.

Goldenhauer.

lerdings mit der
es Reichsfinanz-
urde.

stimmberechtigtem
Stimmen 59, un-

дсп.

stimmberechtigten
in-Stimmen 116

80, Nein-Stimmen
ein-Stimmen 45
ein-Stimmen 35
Nein-Stimmen 4
Nein-Stimmen 8

Веннер.

er Stimmberech-
Kein-Stimmen
igungen 3729 =

469, Rein-Ethin

stimmberedtigten
stimmen 19, un-
stimmberedtigten
stimmen 14, un-

timmberechtigten
timmen 13. un-

timbered ceiling
innen 6.

brigten 960, Ja-
verehrten 3350

8
erechtiaten 2587

9, ungünstig 4.
berechtigten 5423

15, ungünstig 3
neutralen 2184

22, ungültig 2

rechten 21 447,
68, ungültig 9.

14. ungültig 2

berchtigten 3033,

berechtigten 8101,

6. ungültig 1.
berechtigten 1256.

Reitmann, J

er Stimmered-

Stimmen 12, un-

Lein-Stimmen 8

Non-Student:

stimmberechtigten
innen 17.

eröffneten 7815,
an 28. und 29. 1

Unberechneten 7256.

en 23 ungültig 4.
berechtigten 19985.

en 13.
78. 9. 1941

10. **Other:**

Stellen-Anzeigen

Nr. 299

Nr. 51 Seite 2

Die Wochen

Bai

Bet

Betriebsleiter für

zum 1. Januar, evtl. an
Herren, welche in d
samten technischen Betr
ten und die auch bereit
mit Erfolg bekleidet d
Bewerbungen mit Zeug
sowie Angabe von Refe
ren und ichiger Tätigk
Rudolf Mosse, Chemn

Malchinnen

von größerem Textilwer
gesucht. Selbstgeschriebe
gang, Zeugnisabschriften
erbeten unt. E 10746 an

Kaufm. Angest.

aus Oberfeld per 1. 1. 30 ge
selbe muß alle vorstehenden
beten selbständig erledigen k
stotter Stenotypist sein. Wer
der Autokennzeichen besorg
führt. Angeb. unter E 6716 an

Rechtstundl Persönlichk

tucht Organisation; penflo
beamtet mit juristischen
wissen bevorzugt. Angebo
behaltsanfragen unter
an die Geschäftsstelle bis.

Streblamer (Angest)

Kaufma

oder Buchreisemann als 18
haber mit 20-25 Jahre von e
sicherheit verbunden mit Herr
im Bergischen Bezirk per 1.
Einlagekapital kann sofort
Angebote unter E 846 an di
Hl. Remscheid, Wismarstraße

Großes Versicherungs - Unter

sucht Fachmann für den Außendienst

für alle Versicherungszweige, besonders
aber für die Krankenversicherung, geg.
gute Bezüge. Gefl. Angeb. u. E 6300
an die Geschäftsstelle.

Besseres Alleinmädchen

ab. einfache Stelle, in allen Hausarbeiten
u. Kochen erfahren, für herrschaftlichen
Etagen-Dienst in Berlin für Januar
geht. Gute Zeugnisse erforderlich. An
gebote unter E 6189 an die Geschäftsst.

2500.— RM.

solort
2500.— RM.
an: W. Entner sen.
Bismarckstr. 10-11 u. 3
bis 7. Sonntag
bis 1 Uhr. Auskunft
kostenfrei.

San-mergenen

Architekt empf. sich
für Aufzeichnung von
Rechnungen u. Be
rechnungen u. Billig
her. Verrechn. Sch
mit u. E 806 an
Schw. zugest. 11521 St. Barmen. 2978

Donnerstags

Donnerstags von 16 1 Uhr.

Wunder-Geheimnis

Wenn wir heut' uns wundern bei dem größten Wunder,
Dass nur wenige Hirten kamen aus dem dunklen Feld,
Die Legende muß nach gold'nen Märchenkönigen schmeißen
Wie nach Tieren, Sternen, welche diese Nacht begreifen,
Während Stadt und Volk noch ahnungsloser Schlaf
befangen hält.

Während auch Geschichtsbücher in tausend Zonen,
Aufgeschlagen allem Krieg und jedem Traum der Zeit
Keine einzige Silbe wissen hier von Gottes Willen,
Kosmischer Geist-Geburt, drum Engel Wache halten,
Davor die Hölle birzt, der ganze Himmel benedict —

Ach, wir dürfen uns nicht falschen Hochmuts brüsten:
Käm's Jesukind auf einem Bahnhof heut' zur Welt, im
Ayl —

Wieder wären's nicht die Priester, nicht die Dichter,
Gelehrte oder Helden — nur zwei, drei Gesichter
Der Ärmsten, Einfalt, Demut, Tier und Sternenlichter
Legende und Märchen um dies Gottespiel.

Josef Winkler

Zeichnung von Betty Döbbern

Die Wochen

Die Wochen

Nr. 51 Seite 3



men
le u. Schriftleitung
weg 37
174. 74. u. 4997.

arien.

Nahraang.

oldenhauer.



Maria mit dem Kinde. Gemälde von Prof. Paul Plonke

Eine Weihnachtsgeschichte / Von Max Jungnickel

Es war, als ob die kleine Schwarzwälder Uhr eine Verbeugung macht. Sie sagt ganz leise: „Ich bin die Ilse vom Goldenen Auer.“
Och, sie trägt das Herz wirklich auf dem Fendel. Sie plappert gleich frisch drauflos: „Ich bin die Ilse vom Goldenen Auer.“
Der Gasthof „zum Goldenen Auer“ war das vornehmste Wohnhaus in der kleinen Stadt. Ich muß es wissen. Ich habe fast in allen Zimmern gelegen. Ich lag sogar auf der Bühne, in einem Bauernzimmer. Fast alle Wochen wurde Theater gespielt. Und ich war dabei. Das war wohl meine schönste Zeit. Wenn der Vorhang aufging, dann hing ich an meiner Kuffe und mußte weiter nichts, als die Zeit herbei zu bringen. Aber ich hätte doch so gern einmal mitgespielt, damit die Leute hernach sagen konnten: Seht das ist die Ilse vom Goldenen Auer!
Die Weihnachtsnacht gab's im Goldenen Auer ein Krippenspiel. Der Lehrer hatte es angeordnet. Und der Lehrer war sehr tüchtig. Er ließ die Kuffe, woran ich hing, wegstellen. Er nahm sie einfach als Stuhl von Betlehem. Ich blieb ruhig hängen. Ich weiß nicht genau, ob in Betlehem, im Jahre 1, schon eine richtige Schwarzwälder Uhr im Stalle hing. Aber ich kann mir nicht denken, daß meine Vorfahren in Ställen schliefen. — Und die Maria war im Krippenspiel. Und die Weisen aus dem Morgenland. — Und Joseph. Und dann war noch ein kleiner, dreijähriger Junge da. Der war der kleine Jesus vom Goldenen Auer an. Seine Nase war blau gefroren und seine Hände heiß. Und der kleine Junge weinte. Da kam aber schon der tüchtige Lehrer und hielt dem Herrn Jesus den Mund zu. — Und dann ging der Vorhang hoch. Der kleine, verfrorene Junge lag in Mariens Schoß und die Weisen aus dem Morgenland beteten ihn an. Und wie die heiligen Könige so mitten in ihrem Andachtsgespräch waren, da fing ich an, ich, die Ilse vom Goldenen Auer. Ich rief in die fromme Ver-

sammlung hinein: „Auer-auer-auer-auer-auer-auer-auer-auer.“ — Eigentlich hätte ich's neunmal rufen müssen, aber ich rief es immerzu. Ich wachte selbst nicht, weshalb ich's immer rief. In mir war wohl eine Schraube locker. Und ich sah, wie der kleine Herr Jesus langsam den Kopf drehte und mich suchte. — Und dann hatte er mich gefunden. Seine Augen lachten mich an, und er packte in die Hände. Aber die Mutter Maria gab ihm einen Rippenstoß. Und da rief ich, ganz toll vor Lustigkeit, immer lauter, immer lauter: „Auer-auer-auer-auer.“ — Ja, in mir war sicher ein Schraube locker. — Die heiligen drei Könige hoben ihre Häupter und sahen mich ernst an. Die Zuschauer lachten, schrien und riefen auch „Auer-auer.“ Alles rief „Auer-auer.“ Und der tüchtige Lehrer rannte umher wie ein Besessener im Käfig. Ich hing hoch. Ich bin überhaupt für eine gewisse Höhe. Aber ich mußte raus. Das stand bei dem tüchtigen Schullehrer so fest wie das Testament. Aber ich wollte nicht raus. Ich hatte mich ja, aus eigener Kraft, zur Hauptperson im frommen Krippenspiel gemacht. — Und der Lehrer suchte eine Leiter und fand sie nicht. Und immerzu Auer-auer und Auer-auer. Der kleine Jesusknabe war längst von Mariens Schoß gesprungen. Er stand ganz freudig unter mir. Und zu jedem meiner Auer-auer-auer rief er mit dem Kopfe, daß sein Haar schopf flog. — Und dann war ich nur noch, daß der Vorhang runterging, daß der heilige Joseph auf die Schulter vom tüchtigen Lehrer kletterte und mich runterholte. Und dann machten sie mich stumm, mit einem Auer unterhalten. Aber da war mein erstes und mein letztes persönliches Auftreten. — So sind nun mal die Menschen! Sobald sie sehen, daß eine Uhr tüchtiger ist als sie, wollen sie nichts mehr von ihr wissen.
Und die kleine Uhr flüstert wie selbstvergessen: „Ich bin die Ilse vom Goldenen Auer.“ — Und nun jubelt sie: „Auer-auer-auer-auer.“

herdings mit der
es Reichsfinanz-
urde.

stimmberechtigten
stimmen 59, un-

gen.

stimmberechtigten
in-Stimmen 116,

40, Nein-Stim-
ein-Stimmen 46.
in-Stimmen 38.
Nein-Stimmen 4.
ein-Stimmen 8.

Dennoch.

er Stimmber-
Nein-Stimmen
igungen 3729 =

400, Nein-Stim-
stimmberechtigten
stimmen 19, un-

stimmberechtigten
stimmen 14, un-

stimmberechtigten
stimmen 13, un-

stimmberechtigten
stimmen 6.
tigten 960, Ja-

erchtigten 3380,

erchtigten 2987,

erchtigten 5423,

erchtigten 9184,

erchtigten 2147,

erchtigten 68,

erchtigten 9507,

erchtigten 3033,

erchtigten 8161,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

erchtigten 1256,

Konsdorf	11 120	295	24	3	2,89	121	1,08
Eronenberg	10 181	289	13	2	2,98	141	1,39
Beyenburg	2 172	15	—	—	0,69	1	0,05
Insgesamt	297 418	10 192	535	49	3,62	6 817	2,28

Ja-Stimmen 519, Nein-Stimmen 28, ungültig 1.
Wülfers. Zahl der Stimmberechtigten 7956.
Ja-Stimmen 498, Nein-Stimmen 23, ungültig 4.
Selbst. Zahl der Stimmberechtigten 19 986.
Ja-Stimmen 540, Nein-Stimmen 13.
Beyenburg. Ja-Stimmen 378, Nein-Stimmen
37, ungültig 4.

Von Hanns Braudmann

Die 7 Aufnahmen von Franz Schillme

▼ „Zebende iij' 100, 201c beilag' 100, 2011c beilag' 100.“

Die Petersglode im Kölner Dom

Andreasglocke in der Andreaskirche in Düsseldorf

Stierge, Armsünder-,
Aufbruch- und Sturm-
glocke, verhältet dro-
hendes Unglück bei
Brand, Wassernot und
Unwetter. Für do-
ktralen Zweck sind
die Kirchenglocken seit
dem 7. Jahrhundert
in Brauch und lösten
die Glöckchen und
Gschellen ab, die bereits
im alttestamentlichen
Gottesdienst von Moses
erwähnt werden und
bei Ägyptern, Assyriern,
Juden, Griechen und
Römern üblich waren.
Die Bezeichnung Glö-
cke abgeleitet vom ahd.
glagum, findet sich
erstmalig bei Bona-
fatiuss. Gregor von
Tours fähre sie in
Möffen ein, bis um
800 auch die Vor-
sichzen des Abend-
landes Glocken be-
namen, die zunächst
eine beckenförmige Ge-
stalt hatten, bis das

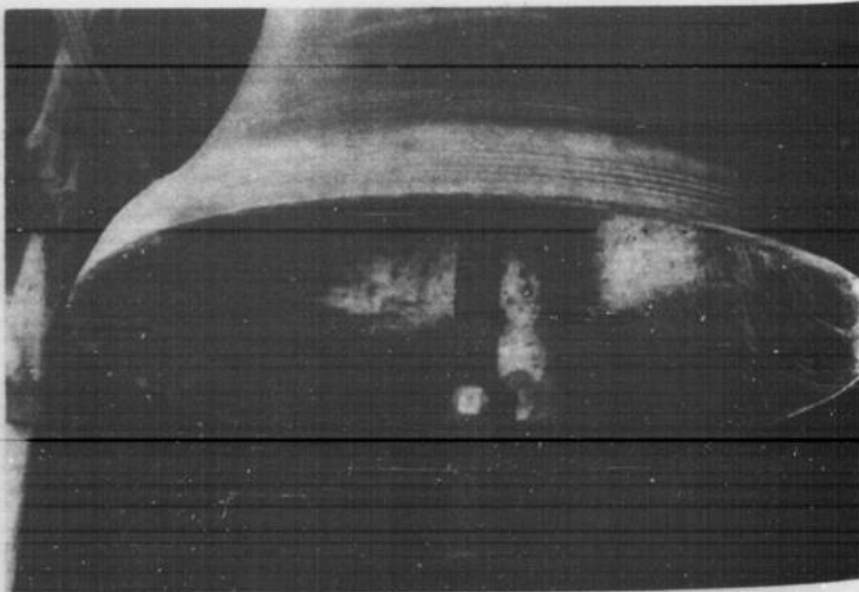
Zu den ersten Glockengießereien gehören diejenigen der irisch-schottischen Mönche, der Benicilliner-Mönche, von denen die von St. Gallen mit dem Benicilliner-Mönch Lando beachtliche Leistungen zeigten. Im 10. bis 12. Jahrhundert erhalten die Glockengießer in Tegernsee und Salzburg Bedeutung. Seit dem 13. Jahrhundert ging die Kunst auf die Selbst- und Rotgießer, also auf Laien über, bis das 15. und 16. Jahrhundert die höchsten Mästen zeitigte und die wundervollen Glöckenspiele in den Niederlanden aufkommen ließ. 1467 erfindet Bartholomäus Arnek zu Alost in Flandern das Glöckenspiel. Verbessert wurde dieses im Anfang des 16. Jahrhunderts durch Vancocio und im Anfang des 17. Jahrhunderts durch Merenne. Im Jahre 1645 schuf Hemony in Zütphen an der Rysel ein Glöckenspiel, das aus 26 Glöcken bestand. Die Immungen kennen Geschichte, umhergehende Glöckengießer, die ihre geheimgehaltenen Fertigkeiten von Vätern auf Söhne forterben ließen. Es begegnet uns bei der Förschung immer wiederkehrende Gießerfamilien, die Jahrhunderte hindurch genannt werden. Die Glöcken erzählen von dem Wanderleben der Gießer, die bald hier, bald dort auftraten. So geht der bekannte Gießer Gerhard de Mou 1483 die größte Glöcke für die evangelische Kirche zu Kees, 1497 die damals größte Glöcke in Deutschland, die große Glöcke „Maria Gloriosa“ zu Erfurt, 1498 die zweite und dritte Glöcke in Emmerich für die Abteigundkirche; schon zu Anfang des 9. Jahrhunderts erhielt die Pfalzkapelle zu Aachen eine vom Mönch Lando (St. Gallen) gegossene Glöcke. Unter den jetzigen neun Glöcken des Aachener Münsters trägt die Kaiser-Karl-Glöcke das Bildnis Karls des Großen und das Stützwappen sowie flache Aufschriften in zwei Reihen am Hals in Majuskel 1659. Die Stundenglocke des Uhrwerks vom Jahre 1659 zeigt das Bildnis des Evang. Johannes sowie das Stützwappen. Die Mehrglocke führt den Spruch:

Die 1546 gegossene Glocke hat reichlichere Schrift, gute Reliefs und Ornamente im Renaissancestil.

Als die Heeresleitung 1917 eine Reihe Kirchenglocken enteignete, um diese für Kriegszwecke einschmelzen zu lassen, wurden auch die Glocken der Johanneskirche zu Essen wegen ihres historischen und künstlerischen Wertes verschont. Alle drei haben



Glocke aus der Wuppertaler Kirche in Barmen



Blode der alten reform. Kirche am Kirchplatz in Elberfeld

zum 1. Januar, ev

Herren, welche
samen technischen
ten und die auch
mit Erfolg befeiz
Bewerbungen mit
sowie Angabe von
chen und letziger
Rudolf Wosse, G

von größerem Texti-
gesucht. Selbstgeschi-
gang, Zeugnisabschu-
erbeten unt. E. 1074

auf Oberfeld per 1. 1. 3
selbst muß alle vorstehen-
den selbstständig erzieh-
licher Stenotypist sein.
der Autozubehörbranche &
subel. Anged. unter E 67:

Sucht Organisation: 7 Beamter mit juristischen Vorbildung. An Gehaltsansprüchen um an die Geschäftsstelle 1

©trebhamet | ängere

oder Biehereischnann al
haber mit 20—25 Hille v
Bieherei verbunden mit 8
im Bergischen Bezirk per
Einlagekapital kann fides
Engedote unter R 846 as
Pl. Remscheid, Bismarck.

sucht Fach
für den Außen

für alle Versicherungsw
aber für die Krankenver
gute Beträge, Gefl. An
an die Geschäftsstelle.

Ort: in Wehrm.
fest sucht für 1. Ja-
nuar 1930 e295
Gehilfe

Leitung
für Renter u. Vaart.
Haa. u. V 7 an Bll
in Schwinfel. c295

DEUTSCHES ZUPHINUSWIESEN

u. Roden erfahren. Für herrschaftlichen
Staats-Hausball in Berlin für Januar
gekauft. Gute Zeugnisse erforderlich. An-
gebote unter E 6139 an die Geschäftsst.

2500.— RM.
gegen 1a Sicherheit
von nur Selbstgarber

Gute Sinfen. Süd-
saharat in monat-
Raten — Ann. n.
E 6367 an Gef. 67.

UMS MIT JEDEN
Zweck, der wende sich
an: H. Götner sen.,
Schwinfel. Rader-

Strasse 5, 10-1 u. 3
bis 7: Sonntag 10
bis 1 Uhr. Ausfunf
kostenfrei. •

werden, können zu je-
nen zw. spät. Hebräi-
sche in Bib. das
rückf. wird, erde-

En u p 848 on die
Hilale in Remis-
Bismarck 35. Ber-
icht, jugend. 1152

Architekt empf. sich
für Anfertigung von
Zeichnungen u. Be-

rechnungen & bilan-
zier Berechn. der
Lohn u. R. 205 an
H. Barmen. 297b

kostenfrei. Kaufm
mittlung des Deute
lungsgehilfen-Verhan
tungsgehilfenvereins.

Freitags nur 17¹⁵—
Neuerweg 33 II., M.
Donnerstags von 16

antische Stellenver
nationalen Hand
des, Elberfeld Un
Tägl. von 12-14.

1945 Uhr. 11.11.1945
Douglas 100 18-19
11 Uhr. k1427

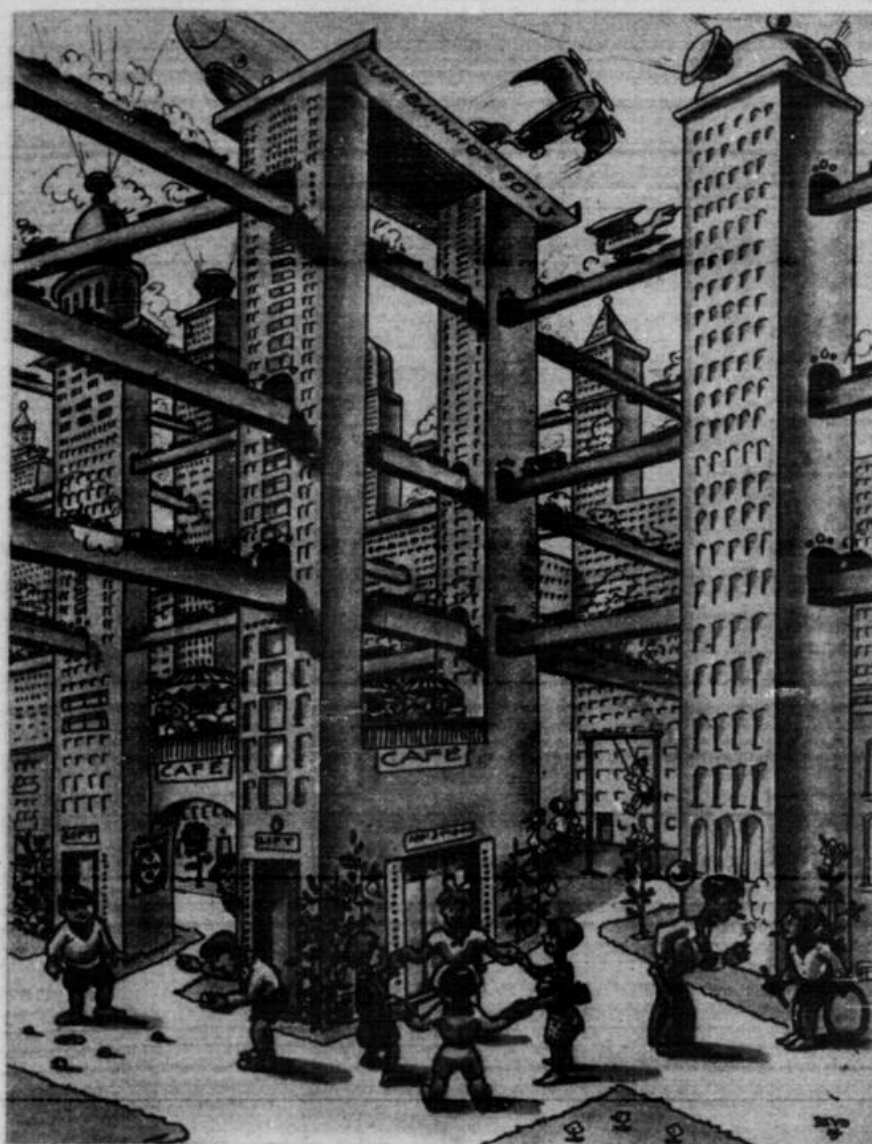
Stellen-Anzeigen

Nr. 299

Nr. 51 Seite 6

Die Wochenchau

Weihnachten im Jahre 2000.



Speisunt-Zwischenfall
„Schau, Otto, eine Schlange...!“
„Schlange? Keine Spur, da ist bloß unsere Weihnachts-
gans in ein regelrechtes Fading hineingeraten.“



Was schenkt ich meinem Kinde?
„— ganz nett, Pappi, bloß furchtbar langsam, 'ne Rakete
wäre mir lieber gewesen.“
Zeichnungen von Bert Bogler



**1950... oder Frieden
auf Erden!**
Der Verkehr ist voll-
kommen „überirdisch“
geworden. Man
braucht nicht mehr
vom 93. Stockwerk
hinunterzufahren,
um dann wieder ins
86. zu gelangen, wenn
man Tante Frieda
zum Geburtstag gra-
tulieren muß. Fern
von den Gefahren des
Verkehrs spielen die
Kinder wieder unbe-
dellt auf den men-
schenleeren Straßen.
Die Romantik der
Höfe kehrt zurück...!
Bavaria-
Berlag,
München

Rechts:
Nur in dieser Bezie-
hung ist die Welt rüd-
ständig geblieben, und
für den Verlobungs-
wied auch im Jahre
2000 die Technik keinen
erheblichen Erfolg ge-
funden haben.

Betriebsleiter

zum 1. Januar, ev-
Herren, welche
samen technischen
ten und die auch
mit Erfolg befehl-
Verordnungen mit
sowie Angabe von
den und jehiger 2
Rudolf Mosse, El

Malchini

von größerem Texti-
gesucht. Selbstgesch-
gang, Zeugnisabsch-
erbeten unt. E 107.

Kaufm. Ange

aus Oberfeld der 1. 1. 3
seide muß alle vortomme
betten selbständig erledig-
stetier Stenotypist sein.
der Autosubskribenten
führ. Angeb. unter E 67.

Rechtstun Persönlich

sucht Organisation; p
Reamter mit juristische
wissen bevorzugt. An
Gehaltsaufprüfungen an
an die Geschäftsstelle

Stredamer jüngerer

Kaufm

über Wirtschaftsmann al
haber mit 20-25 Jahre u
Sicherheit verbunden mit B
im Bergischen Bezirk der
Einkaufskapital kann über
Angebote unter E 846 an
Hl. Remscheid, Bismarckstr

Großes Versicherungs - Un- sucht Fach-

für den Außendienst

für alle Versicherungszweige, besonders
aber für die Krankenversicherung, ges.
gute Berufe, Gef. Angeb. v. E 623
an die Geschäftsstelle.

Lehrling
für Kontor u. Lager.
Anm. u. V. an die
in Bismarckstr. 2295

Benutzer der Immobilien
ab. einfache Grube, in allen Hausarbeiten
u. Koden erledigen. für herrschaftlichen
Etagen-Bauhall in Berlin für Januar
gekauft. Gute Zeugnisse erforderlich. An-
gebote unter E 6189 an die Geschäftsst.

2500. — Ad.
gegen 1a. E. Berde
nen nur Geldgeber
Gute Rinken. Bild-
nachbar in monat-
Raten — Anm. u. V.
E 6367 an Geschäftsst.

2500. — Ad.
gegen 1a. E. Berde
nen nur Geldgeber
Gute Rinken. Bild-
nachbar in monat-
Raten — Anm. u. V.
E 6367 an Geschäftsst.

2500. — Ad.
gegen 1a. E. Berde
nen nur Geldgeber
Gute Rinken. Bild-
nachbar in monat-
Raten — Anm. u. V.
E 6367 an Geschäftsst.

2500. — Ad.
gegen 1a. E. Berde
nen nur Geldgeber
Gute Rinken. Bild-
nachbar in monat-
Raten — Anm. u. V.
E 6367 an Geschäftsst.

2500. — Ad.
gegen 1a. E. Berde
nen nur Geldgeber
Gute Rinken. Bild-
nachbar in monat-
Raten — Anm. u. V.
E 6367 an Geschäftsst.

2500. — Ad.
gegen 1a. E. Berde
nen nur Geldgeber
Gute Rinken. Bild-
nachbar in monat-
Raten — Anm. u. V.
E 6367 an Geschäftsst.

Die Wochenchau

Nr. 51 Seite 7

er

Armen
Helle u. Schriftleitung
rweg 57
Nr. 4 u. 4997.

Garlen.

5. Jahrgang.

Moldenhauer.



Hilferding mit der
des Reichsfinanz-
wurde.

Stimmberechtigten
n-Stimmen 59, un-

ingen.

Stimmberechtigten
Rein-Stimmen 116,

580, Rein-Stim-

Rein-Stimmen 46.

Rein-Stimmen 35.

Rein-Stimmen 4.

Rein-Stimmen 8.

n-Benneb.

der Stimmberch-
Rein-Stimmen
tragungen 3729 =

m 469, Rein-Stim-

Stimmberechtigten

Stimmen 14, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 13, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 6.

berechtigten 960, Ja-

unberechtigten 3380,

n 8

unberechtigten 2587,

n 9, ungültig 4.

unberechtigten 5423,

en 15, ungültig 3.

unberechtigten 9184,

en 22, ungültig 2.

berechtigten 21 447,

en 58, ungültig 9.

unberechtigten 9507,

en 14, ungültig 2.

unberechtigten 3033,

1 6.

unberechtigten 8101,

en 6, ungültig 1.

unberechtigten 1256,

in 8.

Wettmann.

der Stimmberch-

36, Rein-Stimmen

1-Stimmen 12, un-

Rein-Stimmen 8,

Stimmberechtigten

Stimmen 17.

unberechtigten 7815,

Ja-Stimmen 519, Rein-Stimmen 28, ungültig 1.

Wittmann. Zahl der Stimmberechtigten 7856,

Ja-Stimmen 498, Rein-Stimmen 23, ungültig 4.

Belbert. Zahl der Stimmberechtigten 19 986,

Ja-Stimmen 546, Rein-Stimmen 13.

Langenberg. Ja-Stimmen 378, Rein-Stimmen

37, ungültig 4.



Petersburger Winter aus der Vorkriegszeit
Junge Mädchen aus dem Smolny-Institut beim Schlittschuhlaufen

Aut. C. G. Bala



Revolte im Erziehungsheim oder moderne Pensionatmädel
Junge Damen von heute beim Eislauf

Aut. Harkemper

Die Glode wurde auf die Turmhöhe gezogen, damit die
Ätherwellen der reinen Luft ihren Klang ins weite Land tragen,
derenden Richtung gebend, um Mahnerin des flüchtigen Lebens,
Dolmetscherin zwischen Himmel und Erde, Mittlerin zwischen
Höhe und Tiefe zu sein, unsere Sinne aus Realität zum Idealka-
mus, von der vergänglichsten Welt zum ewigen Schöpfer empor-
zuführen, die Geburt unseres Erlebens zu finden in der weichenollen
Weihnachtsnacht.

Längst verklungene, untergegangene Gloden entziehen in
der Weihnachtsnacht dem Reiche der Sage und stimmen mit ein
in das Festgeläute jubelnder Gloden der Gegenwart. Um die
Mitternacht ertönt vom Grunde des Mains das Weihnachtsgeläut
der versunkenen Glode zu Wachsenburg, leise, traumhaft, um
dann jubelnd — wie einst — mitzuschwingen mit dem Weis-
nachtsgeläut, das von den Türmen die frohe Botschaft in die
Lande trägt. Weihnachtsgeläut verstanden die versunkene, 1672
von den Franzosen geraubte Glode zu Stiefel, die Glode der
Abtei Aechsteden, die verschollene Glode in der Wandlauer
Heide, wo eine Stadt zur Strafe ihrer Eiferhaftigkeit unterging,
die Gloden von Rodm, die mitjubeln, ohne daß ein Glöckner sie
schwingt, das „Glöckchen von Heisterbach“, das ein Weihnach-
tsglodenmärchen von seltener Innigkeit und Tiefe darstellt.



Das zweite Gesicht

Ein Bauer, der kräftiger über den Durs zu trinken pflegte, als gut für ihn war, weil
er nämlich dann doppelt sah, fand seine Frau eines Abends, als er zur Tür
hereintretete, bei einem Licht spinnen. „Hast du nicht genug an einem Licht“,
stellte er, „mußt du zwei aufstecken?“ „Willst du mich denn blind machen“, ent-
gegnete sie, „ich habe doch nicht mehr wie eines brennen.“ Ein andermal, als er
sein Schindeln noch in der Stube spielend fand, wollte er wissen, wem der andere
Dank sei, der da herumlaufe, und war lange nicht zu beruhigen; und der-
gleichen mehr. Eines Sonntags kam er wieder geistig angefüllt aus dem Wirtshaus
und wollte heim zu Abend essen. „Weiß“, sagte er in der Küche, wo ein Kopf
mit Fleisch auf dem Feuer dampfte, „wie wollen es uns heute gut sein lassen, was
hast du in den beiden Töpfen da?“ „Ich habe“, entgegnete die Frau, „zwei gedämpfte
Hühnerchen, nimm du das eine, nimm ich das andere“, zog den Kopf geschwind vom
Feuer, und richtig langte er, um sich den andern zu nehmen, mit den Händen in
die Pfannen und verbrannte sich. Seit dieser Zeit war er friedlicher, und sein
zweites Gesicht verlor sich.

wurde, weil sie damit zum Aufzuge geläutet hatten. Diese Glode kam später nach Klein-
St. Martin. Historisch bedeutungsvoll sind in der Kirche St. Maria-Himmelfahrt
drei von Johann Reuter 1631 für die kaiserliche Turmglodenstube gegossene Gloden, für
deren Guss Tilly im Auftrag des Kurfürsten Maximilian III. bei Magdeburg erbeutete
Kanonen gefandt hatte. Nach dem Verzeichnis vom Jahre 1634 befand sich die Dram-
oder Brandglode der Stadt Köln in der Kirche Maria im Kapitol. Über die frühere
(heut historisches Museum Hahnenhof) kleinste hübschenartige Glode S a u f a n g
aus St. Cäcilie berichtet die Überlieferung, daß sie am Peterspfuhl bei der Cäcilien-
kirche von einer Sau herausgewühlt sei, weshalb sie den Namen Saufang erhalten
habe. Bischof Amibert (623 bis 663) soll die Glode geweiht haben. Sie wurde
geläutet bei Gewitter, Tod einer Kanonissin und am Amibertstage. Die Stille-
statuten berichten: Beim Tode einer Äbtissin oder Kanonissin soll „die offerlube
lent Amibert glode deperwerf (drei mal) luden“.

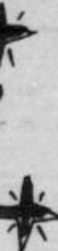
Zunächst wurden die Gloden im Dachreiter aufgehängt. Später, als mehrere
Gloden untergebracht werden mußten, wurden diese zunächst in einem Gerüst, dann
in einem Turm neben der Kirche aufgehängt. Immer höher fleg die Glode in den
Glodentürmen, in den Campanien, die neben der Kirche standen und immer mehr
Stadtwerte erhielten.

darmit begründet worden ist daß erst das Er-
gebnis des Volksentscheids vorliegen mußte.
Wenn es sich dabei auch nur um einen Vor-
wand der französischen Regierung gehandelt
hat, so zeigt er doch, zu welchen einseitigen

Monsdorf	11 120	295	24	3	2,89	121	1,08
Gronenberg	10 181	289	13	2	2,98	141	1,39
Beyenburg	2 172	15	—	—	0,69	1	0,05
Insgesamt	297 418	10 192	535	49	5,62	6 817	2,28

Ja-Stimmen 519, Rein-Stimmen 28, ungültig 1.
Wittmann. Zahl der Stimmberechtigten 7856,
Ja-Stimmen 498, Rein-Stimmen 23, ungültig 4.
Belbert. Zahl der Stimmberechtigten 19 986,
Ja-Stimmen 546, Rein-Stimmen 13.
Langenberg. Ja-Stimmen 378, Rein-Stimmen

Die Wochenchau



Weihnachts-



de?

ungfam, 'ne Ratete

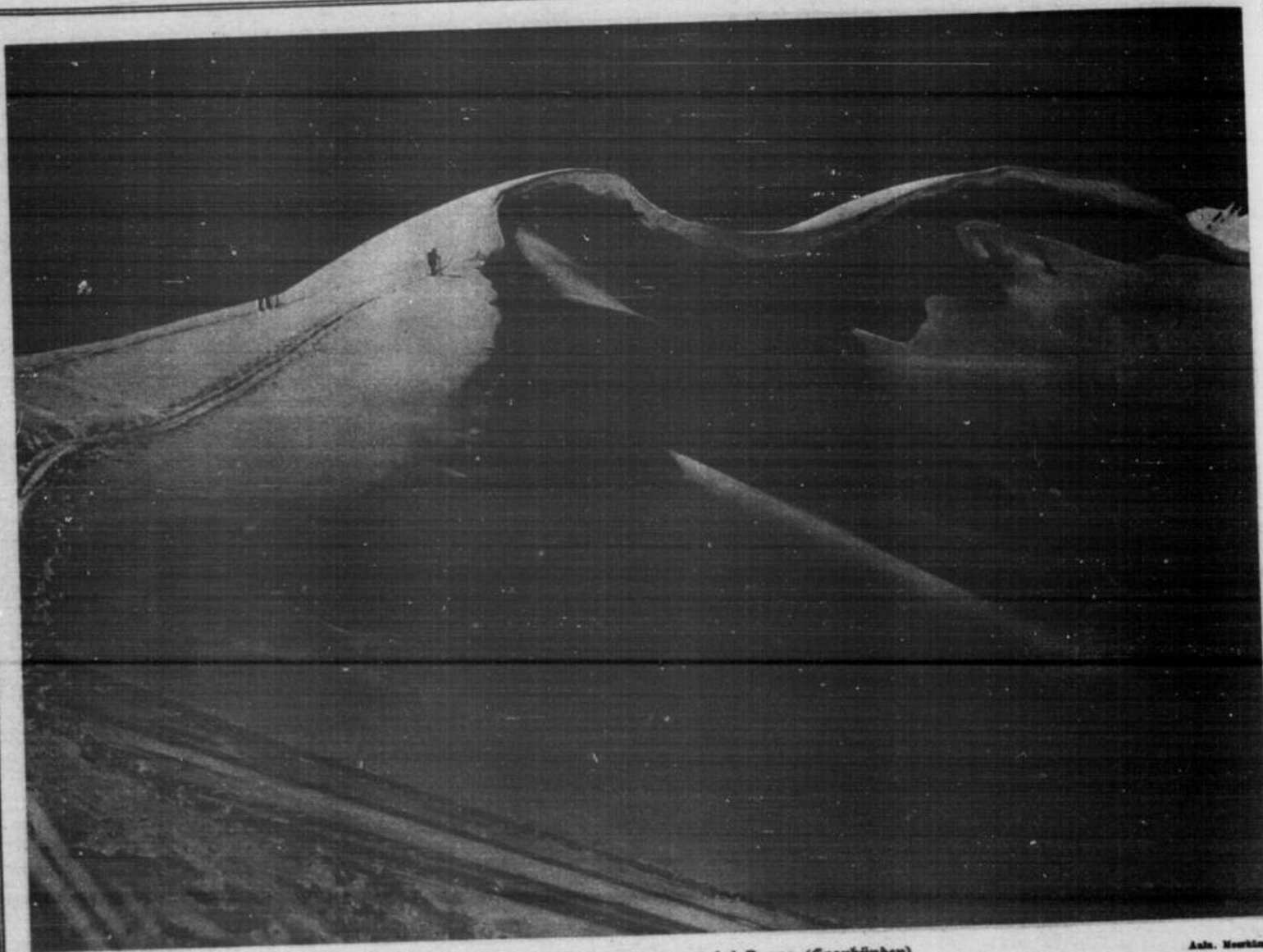
ter

utsche Stellenver-
nationalen Hand-
es, Elberfeld Un-
Tage, von 12-14
Uhr, 11-12
Uhr, 15-18
Uhr, 19-25
Uhr.

Nr. 299

Nr. 51 Seite 8

Die Bodenschau



Wuchtige Schneewächte am Wannegrot bei Davos (Graubünden)

Ann. New York Acad. Sci.

Betriebsleiter

zum 1. Januar, e
Herren, welch
samtlichen technischer
ten und die auch
mit Erfolg beste
Bewerbungen mi
sowie Angabe von
den und jetziger
Rudolf Wisse, G

Malchin

von größerem Text
gesucht. Selbstgesch
gang, Zeugnisabsch
erbeten unt. E 10

Raufm. Ung

aus Silberfeld per 1. 1.
selbe muß alle Vorkomm-
nisse selbstständig erledigt
werden. Einmalig sein.
der Autozubehörbranche
führt. Anged. unter E 6

Rechtstun Persönlich

Sucht Organisation:
Beamter mit juristi-
schen Vorbildung. W
Gehaltsansprüchen un-
an die Geschäftsstelle

Erreksamet i Anger
Kaufm

oder Gleichereisachmann a
haber mit 20-25 Mille
gleicherei verbunden mit
im Bergischen Bezirk bei
Eintagskapital kann hohe
Angebote unter R 846 a
Bl. Remscheid, Bismarck

**Großes
Versicherungs - U
sucht Fach.**

Sucht Fach
für den Außendienst
für alle Versicherungszweige, besonders
aber für die Krankenversicherung, gr.
gute Bezüge. Gefl. Angeb. u. Z. 630
an die Geschäftsstelle.



Wintermorgen in Tirol. Bild in das Dunkel

Auto. Trans. 53hp

Teufel sucht für 1. Ja.
nur 1930 2295
Lehrling

Lehrling

BEHÖRDE ZUR ANNAHME
ob. einfache Stühle, in offen Hausarbeiten
u. Kochen erfahren. für herrschaftlichen
Etagen-Dienst in Berlin für Januar
gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. An-
gebote an die Behörde.

gegen Ia. Eherbe
von nur Selbstg. der
Gute Sinen. Süd
schaf in mona
Waten — Hua. von
E 6367 an Selch.

Swed, der wenbe ho
an: W. Ginner sen
Schwintel. Bäcker
straße 5, 10—1 u.
bis 7: Sonntag
bis 1 Uhr. Ausfun
kostenfrei.

Briefe m. Hfz. des
Vordrucks. wird. erbe-
ten u. v. 848 on die
Hilale in Remich-
Bömer Nr. 35. Ber-
lin. gedruckt. 1152

für Anfänger und von
Zeichnungen u. Be-
rechnungen & billiger
Preis. Berechn. Zeit
mit u. B. 24 an
Gr. Barmen. 2970

Freitags nur 17%
Neuerweg 33 II.,
Donnerstags von 1

3. Tagl. von 12-14
-19½ Uhr. Firmen
Montage von 14-17
6-17 Uhr. kl. 14

Die Wochenchau

Nr. 51 Seite 9

Niko startet!

Roman von Heinz Lorenz-Lambrecht

4. Fortsetzung

Copyright by Carl-Duncker-Verlag 1920

V.
Noch am nämlichen Abend teilte Nikolaus Rottwyl Urstätt den Aufenthalt der Tochter mit. Dies geschah telefonisch. Als sich die Generalin am Apparat meldete, erhöhte Niko die Überraschung, indem er ohne Umschweife sagte: „Erzelenz, Ihre Tochter befindet sich in Luzern im Hotel Montana und heißt Madame de Lamartin.“
„Ach, du lieber Himmel!“
„Erzellenz sind erschreckt?“
„Nur über das Madame. Wir hatten in Vaters Haus eine Verwalterin, die nannten wir Madame oder Mamsell.“
„Man wird sich daran gewöhnen.“

„Hoffentlich. Also, geht es ihr denn gut...?“ Und dann klang die Stimme verschwommen, die Generalin sagte scheinbar zu ihrem Mann: „Rottwyl telephoniert, Erila ist in Luzern, im Hotel...“ Nun wieder klar durch den Draht: „Wie heißt das Hotel, Rottwyl?“
„Montana.“

Die Stimme des Generals kam kräftig: „Gratuliere, Rottwyl. Sie sind ja ein Meisterdetektiv. Das haben Sie sicher früher auf Ihren Patrouillenritten gelernt.“

„Gratuliere meinerseits, Erzelenz.“

„Wozu?“

„Zu dem Glück Ihrer Frau Tochter.“

„Lausejunge! — Haben Sie wenigstens die Haden zusammengenommen?“

„Zu Befehl, Euer Erzelenz!“ Rottwyl schlug die Haden zusammen, daß es der General mindestens hören mußte.

Der General sprach: „Sie müssen uns das alles ausführlich erzählen. Kommen Sie doch morgen zum Mittagbrot zu uns heraus!“

Frau von Urstätt wiederholte lebhaft die Einladung. Rottwyl mußte versprechen, zu kommen. Rottwyl war in gehobener Stimmung über seinen ersten Erfolg, und er hoffte, daß er damit auch Direktor Rolley imponieren würde. Aber als er am folgenden Morgen einen rosig gemalten, zugleich distret gehaltenen Bericht abgab, fand er den Chef der Fulmina nicht in der Laune, die für ein williges Lob geeignet war. Noch immer beanspruchte kein Mensch die Dienste der Fulmina, obwohl jetzt auch die Propagandaabteilung der Firma für

die Abteilung XIII in allen größeren Zeitungen mit unverblühtem Wortlaut inserierte.

Nur ein einziger Brief mit sehr mangelhafter Orthographie war angekommen.

Sehr geehrter Herr! Habe erstreut Kenntnis genommen, das Sie eine Abtheilung für ungeradene Kinder haben. Wann Sie sich möchten meiner Etsiede bedienen, und es nicht zuviel kostet, so wäre das sehr gut. Etsiede ist sechzehneinhalbes und sehr ungeraden, aber hübsch. Und das ist die Sache. Es wird ihr zuviel nachgetut und angeprochen auch. In-

dem ich Ihnen bitte, mir umgehend Preis für distrete Überwachung anzugeben, begrüße ich Sie hochachtend

Martha Bernide, Bädermeisterin mit Dampfbetrieb, Invalidenstr. 144b.

Für Niko war dieser Brief ein Laßal. Charley Pipin meinte: „Beinahe aus einem Roman geschnitten!“ Nur Rolley zog ein Gesicht, als hätte er Eßig getrunken.

Er sagte zu den beiden Herren, nachdem sie von dem Brief Kenntnis genommen hatten:

„Das ist nicht zum Lachen — für Sie am wenig-

sten, meine Herren, Ihre Stellung steht auf dem Spiel. Vier Wochen sehe ich noch zu, haben Sie dann keine Erfolge zu verzeichnen, so muß ich die Abteilung auflösen.“

Damit sich diese Drohung gehörig auswirken konnte, machte er eine Pause. Dann fuhr er etwas milder fort, indem er das berühmte „Aber“ gebrauchte. „Aber, meine Herren, ich hoffe, daß das nicht nötig sein wird. Ich weiß zwar so gut wie Sie, daß die Abteilung XIII an sich nicht nötig ist. Aber wir müssen sie nötig erscheinen lassen. Wir müssen die Konjunktur ausnützen, und diese Sache, solange sie en vogue ist, noch mehr aufpuffen und sie — lassen Sie mich vulgär sprechen — so drehen, wie sie uns für später in den Kram paßt.“

Er holte Atem, legte die Faust auf den Tisch und sagte, jedes Wort unterstreichend: „Wir brauchen einen Reklamefall. Der Fall Erila von Urstätt ist zu harmlos. Wir brauchen einen Fall, in welchem der Entführer ein Halunke, das Mädchen unerfahren ist und wider Willen entführt wird, einen Fall, der sensationell, spannend und romantisch oder romanhaft ist.“

Er machte eine Pause und sah seine beiden Angestellten an, als erwarte er ihre Zustimmung. Als diese indes auf sich warten ließ, fragte er etwas ängstlich: „Habe ich mich nicht klar ausgedrückt?“

„O doch, sehr klar!“ be-

eilte sich Charley Pipin beizupflichten.

Aber Niko meinte nachdenklich: „Woher sollen wir einen solchen Fall nehmen?“

Rolley sah ihn mit einem ironischen Blick an: „Man sieht, daß Sie noch nicht lange im praktischen Geschäftsleben stehen. Haben Sie einmal



„Wintermadonna.“ Gemälde von Wilhelm Heise (Kunstabteilung, Berlin)

er

armen
stille u. Schriftleitung
P. 100 57
11. 10. 1920

Garlen.

5. Jahrgang.

ler
Moldenhauer.



Hilferdings mit der
des Reichsfinanz-
wurde.

Stimmberechtigten

n-Stimmen 59, un-

Stimmen.

Stimmberechtigten

Rein-Stimmen 116,

n 580, Rein-Stim-

Rein-Stimmen 46.

Rein-Stimmen 35.

Rein-Stimmen 4.

Rein-Stimmen 3.

n-Besch.

der Stimmberrech-

38, Rein-Stimmen

tragungen 3729 =

n 468, Rein-Stim-

Stimmberechtigten

Stimmen 19, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 14, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 13, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 6,

Stimmberechtigten

Stimmen 960, Ja-

Stimmberechtigten

Stimmen 3360,

Stimmberechtigten

Stimmen 2567,

Stimmberechtigten

Stimmen 5423,

Stimmberechtigten

Stimmen 9184,

Stimmberechtigten

Stimmen 21 447,

Stimmberechtigten

Stimmen 68, ungültig 9,

Stimmberechtigten

Stimmen 9507,

Stimmberechtigten

Stimmen 14, ungültig 2,

Stimmberechtigten

Stimmen 3033,

Stimmberechtigten

Stimmen 6101,

Stimmberechtigten

Stimmen 6, ungültig 1,

Stimmberechtigten

Stimmen 1288,

Stimmberechtigten

Stimmen 2.

Stimmberechtigten

Stimmen 12, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 3.

Stimmberechtigten

Stimmen 17.

Stimmberechtigten

Stimmen 7813,

Stimmberechtigten

Stimmen 519, Rein-Stimmen 28, ungültig 1.

Stimmberechtigten

Stimmen 7936,

Stimmberechtigten

Stimmen 498, Rein-Stimmen 23, ungültig 4.

Stimmberechtigten

Stimmen 19 088,

Stimmberechtigten

Stimmen 540, Rein-Stimmen 13.

Stimmberechtigten

Stimmen 378, Rein-Stimmen

Stimmen 37, ungültig 4.

Monsdorf	11 120	295	24	3	2,89	121	1,08
Stonenberg	10 181	289	15	2	2,98	141	1,39
Oeyenburg	2 172	15	—	—	0,69	1	0,05
Insgesamt	297 418	10 192	555	49	3,62	6 817	2,28

Stimmberechtigten 519, Rein-Stimmen 28, ungültig 1.
Stimmberechtigten 7936, Rein-Stimmen 23, ungültig 4.
Stimmberechtigten 19 088, Rein-Stimmen 13.
Stimmberechtigten 378, Rein-Stimmen 37, ungültig 4.

Stellen-Anzeigen

Nr. 299

Nr. 51 Seite 10

Die Wochenchau

etwas von konstruierten Rechtsfällen gehört, Herr Rittmeister? Wissen Sie, wie es beispielsweise unsere Sieger machen, wenn sie eine neue Handhabe, uns zu schikanieren, brauchen? Da steht plötzlich in den französischen Zeitungen, man habe in Posenmodel 8000 Gewehre neuesten Modells, 400 Geschütze und ein halbes Duzend Maschinengewehrkompagnien samt der Bespannung gefunden. In Wirklichkeit fand man zwei Gewehre Modell 88 und ein verrostetes Kanonenrohr. Aber dieser Fund genügt, um die Abrüstungskommission um hundert Augen zu vermehren. Man konstruiert sich, was man braucht! Kolley erhob sich und vollendete knapp: „Diese Konstruktion, meine Herren, überlasse ich Ihrer Intelligenz. Ich bitte, sich mit der Angelegenheit zu befassen und mir bald Vorschläge zu unterbreiten.“

Nikolaus Rottwyl und Charley Pipin waren entlassen.

Als sie das Büro Kolleys, in welchem die Unterredung stattgefunden hatte, verlassen hatten, sagte Charley Pipin zu Niko: „Verrückt ist das!“ „Wieso verrückt? Der Direktor hat recht: Wir brauchen eine Possume.“

„Aber ich bitte Sie, wir müßten doch ein Möbel entführen lassen, ein Möbel aus gutem Haus gegen ihren Willen! Wie ist das anzustellen?“

Niko sah Pipin an. Was dieser eben ausgesprochen hatte, war ihm selbst noch nicht klar

geworden. Die Konstruktion eines fingierten Falles genügte nicht, meinte der Detektiv also, man mußte den konstruierten Fall auch tatsächlich ausführen. Diese neue interessante Version entwarf Niko eine wahre Gedankenflut, über welcher er Charley Pipin und alles andere um sich vergaß.

Fast ohne Abschied, in tiefen Gedanken, ging er davon. Er kam in den ersten Stod, passierte



Für die Gesundheit

die Kassenschalter und hätte vergessen, sein erstes Gehalt abzuheben, wenn ihn nicht die Buchhalterin angerufen hätte, ob er es nicht gleich mitnehmen wolle. In Gedanken setzte er seinen Namen in die Lohnliste, in Gedanken strich er die vierhundertundsiebzig Mark ein, in Gedanken kam er auf die Straße und bummelte ziellos kreuz und quer um den Rollendorfplatz herum.

Es war ein Chaos von Gedanken, das in seinem Kopfe brodelte und nach Klärung drängte. Er zwang sich, die kurze Kette von Anfang an

zusammenzugliedern, von dem Augenblick an, wo er in diese unfürsinnige Abteilung XIII als mitverantwortlicher Leiter eingetreten war. Unförmig deshalb, weil diese ganze Entführungsmasche einerseits ein heiteres gefälliges Apercu der modernen Eva darstellte, das im Kern durchaus keine Argusaugen und Fulminallichter benötigte (solche sich sogar entschieden verbot), und weil andererseits die Manie früher oder später wieder in sich zusammensinken, eine Bewachung sich also von selbst erübrigen würde. Dies wußte Niko so gut wie Kolley. Aber—!

Aber Kolley war so klug, so tüchtig, aus der vorübergehenden Erscheinung einen dauernden Nutzen ziehen zu wollen. Er sagte sich: Das Publikum, selbst das geistig hochkultivierte, ist stets geneigt, zu glauben, was ihm die Öffentlichkeit einredet. Man muß ihm die Manie gefährlich, delirant, unwürdig, im höchsten Grade unmoralisch darstellen, man muß es glauben machen, daß diese Manie in alle Ewigkeit zum Schaden der menschlichen Gesellschaft fortbestehen wird, dann — dann ist die Abteilung XIII notwendig. Man wird sie stets in Anspruch nehmen, selbst wenn kein Mensch mehr an eine Entführung denkt.

Das war's: der gute Glaube der Masse war, wie so häufig in unserem modernen Wirtschaftsleben, Nikos Stellung, war sein Brot! Und — war die angenehme Aussicht, der Nichte seines Chefs nahebleiben zu dürfen.

Aus diesen seltsamen und doch naheliegenden Erwägungen heraus begann Niko an einem Plan herumzuarbeiten, der Kolley den gewünschten konstruierten Fall lieferte. Es war ein Plan, der die Abteilung XIII notwendig machen und die Stellung ihres Chefs befestigen sollte. Und dennoch trug der Plan einen tödlichen Reim, der Nikos Stellung, wie man bald sehen wird, erst recht gefährden konnte.

Am späten Nachmittag, als er von seiner Einladung bei Niko zurückkam, fuhr er mit heiligem Kopf noch einmal in die Maschinenstraße, in der Hoffnung, Pipin anzutreffen, und mit ihm das besprechen zu können, was unklar in ihm wogte. Aber Pipin sowohl als auch Direktor Kolley hatten die Fulmina bereits verlassen. Es war fünf Uhr, und das Angestelltenpersonal machte sich eben zum Fortgehen fertig.

Als Niko wieder gehen wollte, führte ihn ein gütiger Zufall Niko Kolley in den Weg. Sie war gekommen, um ihren Onkel abzuholen. Als sie durch den Pagen erfuhr, er sei zu einer wichtigen Konferenz gefahren, blieb sie unentschlossen im Wartezimmer stehen und sah sich hier plötzlich Nikolaus Rottwyl gegenüber.

Und da sie das Herz nahe der Zunge hatte, sagte sie aus ihren Gedanken heraus: „So was, der Onkel hat mich bestellt und läßt mich sitzen. Eine solche Gemeinheit!“

„Und was für eine!“ bestätigte Niko, dessen Konstruktionsforgen beim Anblick der Wienerin zusammengefallen waren. Er ergriff die Situation sofort, zog seinen Hut und sagte: „Wenn ich vielleicht den Onkel ersuchen dürfte, gnädiges Fräulein...?“

Sie sah ihn etwas verblüfft an. Erst jetzt schien ihr bewußt zu werden, an wen sie so gedankenlos ihre Ärgernisse hingeworfen hatte. „Sie...?“ machte sie mit hochgezogenen Brauen.

Niko hörte über den Ton fort, dessen maßloses Erstaunen ihm doch zu unwahrscheinlich erschien. Er sagte beglückt: „Ich finde es reizend, daß Sie dasselbe Kostüm tragen und denselben Hut wie damals in dem Café.“ — „Ja, sogar dasselbe Löschhörndl trage ich“, fügte sie prompt hinzu.

„Ach, hat Ihr Onkel Ihnen davon erzählt? — Also dann bitte ich vielmals um Entschuldigung, muß aber gleich ganz eheilig sagen, daß eine andere Nase gar nicht zu Ihnen passen würde.“

Raffaelsche Madonna

Von Alexej Konstantinowitsch Tolstoj (1817-1885)

Maria neigt mit Benedikt
Sich nieder zu dem Jesulein.
Des Himmels Lieb verdundelt schier,
Was schön und irdisch ist an ihr.
Indessen ER prophetisch war,
In Erdenkämpfe schon verstrickt,
Mit Augen, wissend, tief und klar,
Sein Golgatha im Geist erblickt.
(Nach dem Rhythmus von Thea Reimann)

Warner's

weltberühmte amerikanische
**Hüftformer
„Corselettes“**
geschaffen für alle Damen
die durch ein WARNER eine
unerhörte Verbesserung ihrer
Figur bei voller Bewegungs-
freiheit für Tanz und Sport
erreichen wollen. Sie werden
schlank, elegant
wie jede Amerikanerin
nur durch ein WARNER

WARNER'S WELTUMSATZ 30 MILLIARDEN
**Hüftformer von M. 11- an
Corselettes von M. 13- an**
JEDES ECHTE WARNER TRÄGT DIESEN STEMPSEL



In allen einschlägigen Geschäften der ganzen zivilisierten
Welt erhältlich. Bezugsnachweis od. Katalog durch Anfrage bei
The Warner Brothers & Co. Hamburg 6



Betriebsleiter

zum 1. Januar, e
Herren, welche
samtlichen technischen
und die auch
mit Erfolg beste
Bewerbungen mit
sowie Angabe von
den und jetziger
Rudolf Klose, 6

Malchin

von größerem Text
gesucht. Selbstgesc
gang. Zeugnisabsch
erbeten unt. E 10

Kaufm. Ang.

aus Altdorf der 1. 1.
letzte auch alle dort
betriebl. selbständig er
statter. Dienstverh. in
der Autokubikubik
fabel. Angeb. unter E 6

Rechtstun Berönlia

sucht Organisation;
Beamt. mit Jurist
wissen beibringt. u
Schlichtungspraxis
an die Geschäftsstelle

Kaufm.

oder Wirtschaftsmann
bader mit 20-25 Jahre
sicherheit verbunden mit
im Vergleichen Bezirk de
Einlagekapital kann sich
Angebote unter E 846 e
H. Remscheid, Bismarck

Große Versicherungs - U sucht Fach für den Außendienst

für alle Versicherungszweige, besonders
aber für die Krankenversicherung, geg.
gute Bezüge. Gef. Angeb. u. E 830
an die Geschäftsstelle.

bei Sucht für 1. Ja
nuar 1930
E 295
Befähigung
für Kontor u. Lager.
Kann u. v. 7 an 811
in Bismarck. E 295

DEUTSCHES ZUGANGSWERK
ab. einfache Arbeit, in allen Hausarbeiten
u. Kochen erfordern. für berufstätigen
Etagen-Dienstleistungen in Berlin für Kontor
gekauft. Gute Zeugnisse erforderlich. An
gebote unter E 610 an die Geschäftsstelle.

2000. AD.
wegen Ia. Eherbe
von nur 200 Mark
Gute Zinsen. Ab
zahlung in monat
Raten. — Anna. 11
bis 1 Uhr. Auskunft
E 6367 an Geschäfts

Arzt, der wende sich
an: Dr. G. G. G. G.
Schwefel. 10-11 u. 3
bis 2. Sonntag 11
bis 1 Uhr. Auskunft
E 6367 an Geschäfts

neu in. 100. 100.
Briele in. 100. 100.
wurde. wird. erbe
11 u. 11. 11. 11.
Halle in. 100. 100.
11 u. 11. 11. 11.
11. 11. 11. 11.
11. 11. 11. 11.

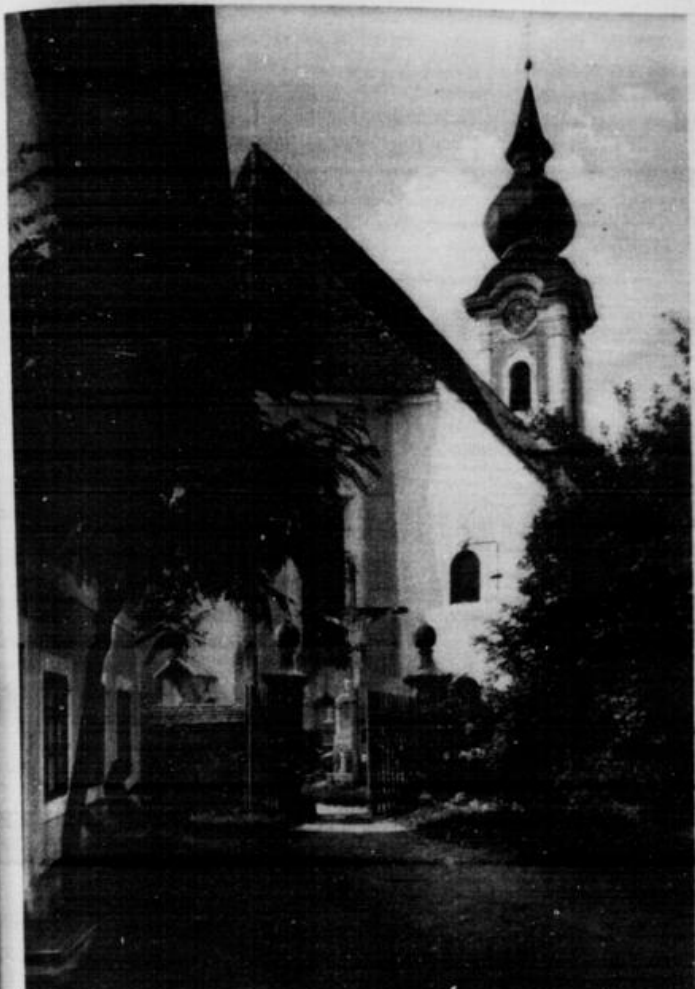
Arzt, der wende sich
an: Dr. G. G. G. G.
Schwefel. 10-11 u. 3
bis 2. Sonntag 11
bis 1 Uhr. Auskunft
E 6367 an Geschäfts

Arzt, der wende sich
an: Dr. G. G. G. G.
Schwefel. 10-11 u. 3
bis 2. Sonntag 11
bis 1 Uhr. Auskunft
E 6367 an Geschäfts

Arzt, der wende sich
an: Dr. G. G. G. G.
Schwefel. 10-11 u. 3
bis 2. Sonntag 11
bis 1 Uhr. Auskunft
E 6367 an Geschäfts

Die Wochenschau

Nr. 51 Seite 11



„Sie können gewiß sein, daß ich mit Ihnen zuliebe auch keinen Nasenformer aussetzen würd.“
 „Ich erwarte, daß Sie mir zuliebe überhaupt nichts tun. Höchstens, daß Sie mir gestatten, Sie jetzt zu begleiten.“
 Kläre Kolley prüfte ihn noch einmal und sagte dann ein wenig unmutig: „Was kann mir Ihre Begleitung schon viel nützen. Ich wollte nämlich den Onkel bloß anpumpen. Ich muß einen neuen Hut haben. Ich hab' ihn mir sogar schon ausgesucht und angezahlt auch — zehn Mark, bitte. Aber in dem Salon kennt man mich nicht, und man gibt mir den Hut erst, wenn ich ihn bezahlt hab'.“

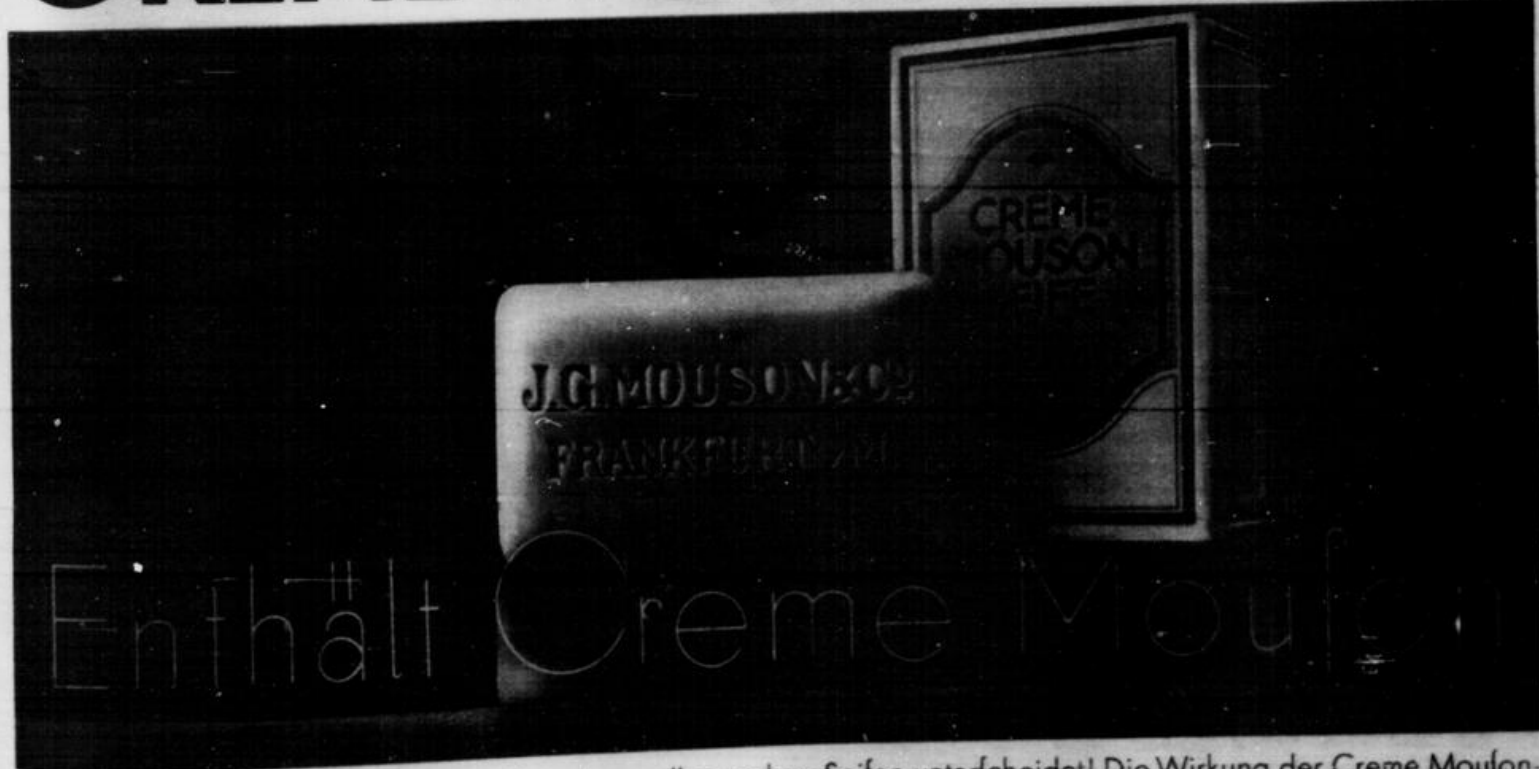


Das „Stille-Nacht“-Denkmal in der Pfarrkirche in Oberndorf. Kaster & Co.
 Das Denkmal zeigt den Dichter des Textes, Pfarrer Joseph Mohr, und hinter ihm den Komponisten von „Stille Nacht, heilige Nacht“, Franz Gruber.

„Also dann gehen wir eben hin und machen die Sache glatt“, schlug Nito vor und dachte, daß er zu keinem andern Tag sein erstes Gehalt besser ausgezahlt bekommen hätte.
 „Ja, aber ich brauche sechzig Mark.“
 Sie sah ihn besorgt an.
 „Kleinigkeit!“ machte Nito grobhartig.
 „Ja also, wann Sie mir das borgen könnten?“
 „Selbstverständlich. Ich stehe ohnehin in Ihrer Schuld. Und der Herr Onkel wird mir's schon wieder auf Heller und Pfennig zurückzahlen.“
 „Mit Zinsen, wann's sein muß.“
 „O nein, den Zins verlange ich von Ihnen selbst“, lachte er, indem sie schon die Maassenstraße entlang gingen.
 Bei diesen Worten blieb sie stehen: „Hoher Zins?“ fragte sie mit einem Schelmengesicht, das ihn entzückte.
 „Ich bin kein Wucherer. Ich bin ein bescheidener Mensch.“
 „Also ein Lump?“
 „Reinetwegen auch, wenn Sie das Wort so liebenswürdig aussprechen. Sie zahlen den Zins übrigens schon, indem ich mit Ihnen gehen darf.“
 „Muß das aber ein Vergnügen sein!“
 „Ich hab' mir seit dem Tag, an dem ich Sie zum erstenmal gesehen habe,

Wo das deutsche Weihnachtslied entstand. Kaster & Co.
 Das Schulhaus in Oberndorf bei Oberndorf an der Salzach, in dem der Komponist des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“, Franz Gruber, zur Zeit der Entstehung des Liedes (Weihnachten 1818) als Lehrer wirkte.

CREME MOUSON-SEIFE



Das ist es, was sie so zart und mild macht und von allen andern Seifen untercheidet! Die Wirkung der Creme Mouson-Seife auf empfindliche, leicht spröde werdende Haut ist einzigartig! Selbst der schonungsbedürftigen Haut des Kindes ist sie zuträglich. - Machen Sie, sobald Ihre jetzige Seife aufgebraucht ist, einen Versuch mit Creme Mouson-Seife!

er

armen
 steller u. Schriftleitung
 P. Weg 57
 11. Nr. 14 u. 4997.

Carlen.

5. Jahrgang.

ter
 Moldenhauer.



Hillerdings mit der
 des Reichsfinanz-
 wurde.

Stimmberechtigten
 n-Stimmen 59, un-

lingen.

Stimmberechtigten
 Rein-Stimmen 116,

n 580, Rein-Stim-

Rein-Stimmen 46.

Rein-Stimmen 35.

Rein-Stimmen 4.

Rein-Stimmen 8.

n-Benneb.

der Stimmberrech-
 58, Rein-Stimmen
 tragungen 3729 =

n 400, Rein-Stim-

Stimmberechtigten

Stimmen 19, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 14, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 13, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 6.

berechtigten 960, Ja-

mberechtigten 3360,

n 8

mberechtigten 2587,

n 9, ungültig 4.

mberechtigten 5423,

n 15, ungültig 3.

mberechtigten 9184,

n 22, ungültig 2.

berechtigten 21 447,

n 68, ungültig 9.

mberechtigten 9507,

n 14, ungültig 2.

mberechtigten 3033,

t 6.

mberechtigten 6101;

n 6, ungültig 1.

mberechtigten 1256,

n 8.

Wettmann.

der Stimmberrech-

36, Rein-Stimmen

1-Stimmen 12, un-

Rein-Stimmen 8,

Stimmberechtigten

Stimmen 17.

Stimmberechtigten 7815,

Ja-Stimmen 519, Rein-Stimmen 28, ungültig 1.

Wahlrecht. Zahl der Stimmberechtigten 7856,

Ja-Stimmen 498, Rein-Stimmen 23, ungültig 4.

Wahlrecht. Zahl der Stimmberechtigten 19 998,

Ja-Stimmen 540, Rein-Stimmen 13.

Daugenberg. Ja-Stimmen 578, Rein-Stimmen

37, ungültig 4.

Ronsdorf	11 120	295	24	3	2,89	121	1,08
Eronenberg	10 181	289	13	2	2,98	141	1,39
Deyenburg	2 172	15	—	—	0,69	1	0,05
Insgesamt	297 418	10 192	535	49	3,62	6 817	2,28

Ja-Stimmen 519, Rein-Stimmen 28, ungültig 1.
 Wahlrecht. Zahl der Stimmberechtigten 7856,
 Ja-Stimmen 498, Rein-Stimmen 23, ungültig 4.
 Wahlrecht. Zahl der Stimmberechtigten 19 998,
 Ja-Stimmen 540, Rein-Stimmen 13.
 Daugenberg. Ja-Stimmen 578, Rein-Stimmen

Stellen-Anzeigen

Nr. 299

Nr. 51 Seite 12

Die Wochenchau

nichts anderes gewünscht", sagte Nito, und glaubte, in diesem Augenblick ganz ehrlich zu sein. Kläre ging einige Schritte rascher. Dann fragte sie: „Wie heißen Sie eigentlich?“

„Ich so — vorgestellt hat sich der Lump auch noch nicht.“ Er nannte seinen Namen und fügte hinzu: „Ihren Namen kenne ich.“

„Ich hab' auch den Ihren gewußt. — Aber wissen Sie, man fragt manchmal so dahin — anstandslos.“ Sie sagte es unglaublich treuherzig und naiv, schien sich auch dessen bewußt zu werden, denn sie fuhr etwas abdämpfend fort: „Aber bitte, bilden Sie sich nur nie drauß ein. Net wahr, man interessiert sich doch für die Angestellten von seinem Onkel? Sie haben ja die Abteilung, wo sich mit den entführten Mädels befassen muß. Saubere Arbeit! Laßt doch da die Finger davon. Kommt eh nie Geschicktes dabei raus.“

„Das sag' ich ja auch. Wenn doch der Onkel so vernünftig wäre wie seine Nichte. Aber jetzt hat er sich gar auf einen Kellnerschickel kapriziert. Ich soll ihm einen Fall — machen.“

„Also, dann tun Sie ihm doch den Gefallen! Entführen Sie halt selbst eine!“

„Sie!“ Sie schnellte ihm den Kopf zu und starrte ihn an. Plötzlich blieben sie beide stehen, sahen sich in die Augen und lachten dann wie auf ein gegebenes Zeichen heraus.

„Das wäre so was!“ lachte Kläre. „Das wäre so was! Freilich, ja, das wäre so was!“

Sie gingen weiter und sprachen eine Weile nichts, als seien ihre Gedanken noch mit den leicht hingeworfenen Worten beschäftigt.

Als sie wieder ins Reden kamen, sprachen sie indes nicht von ihren Gedanken, sondern von Dingen, die gleichgültig waren, wenigstens für Nito; es handelte sich um Kläres Hut.

Sie kamen an den Ruffürstendamm und hielten in einem der kleinen eleganten Salons den Hut ab. Nito machte dann den Vorschlag, in einer Konditorei eine Tasse Kaffee zu trinken. Kläre war damit einverstanden, machte aber zur Bedingung, daß er sie nicht in eines der Berliner „Massenabfütterungslöcher“ führe, in welchen einer auf des andern Haut sitze. Nito kannte in der Nähe der Gedächtniskirche eine kleine, mit vornehmer Behaglichkeit ausgestattete Konditorei, in welcher es zwar keine Musik, dafür aber ein Gebäck gab, das auch der verwichenste Wiener Kuchengauken anerkennen mußte. Dorthin gingen sie.

Als sie sich nach dem Kaffee eine Zigarette angezündet hatten, kam Nito wieder auf das zu sprechen, was vorhin beider Gedanken beschäftigt hatte. Er tat es in einer Weise, als nehme er die Sache nicht ernst. Er sagte: „Das wäre so ein Komplott, wenn man die Nichte des Mannes entführte, der es in sein Berufsprogramm aufgenommen hat, derartige Attentate zu verhindern.“

„Ja, zumal, wenn der Onkel gar keine Ahnung hätte, daß das Ganze abgelenkt ist. Was glauben Sie, was Sie sich für einen Stein in die Krone verdienen würden, wenn Sie ihm eines Tages melden könnten: Herr Kolleg, ich habe den Aufenthalt Ihrer armen entführten Nichte entdeckt!“

Nitos Worte klangen nicht mehr so ganz scherzhaft, als er jetzt mit einem gewissen Eifer sagte: „Ja, aber da ist eben gerade der Haken: Ich kann Sie doch nicht gleichzeitig entführen und verfolgen und wiederfinden! Außerdem

sind da noch einige wesentliche Punkte, die bei diesem speziell konstruierten Fall zu beachten sind: Vor allem muß die entführte Dame sehr unglücklich sein. Sie muß sozusagen gegen ihren Willen entführt werden.“

„Aber das läßt sich doch alles ganz gut darstellen. Auf ein bißel mehr Theater kommt's dabei doch nicht an.“



Mein Freund —

Wenn Du im letzten Augenblick noch nicht weißt, was Du Gattin, Braut oder Freundin schenken sollst, so wähle

MONPELAS!

(Mit Monpelas gepflegt, wirst Du sie noch entzückender finden!)

„Ferner ist es in diesem Fall natürlich auch völlig ausgeschlossen, daß die betreffende Entführte tatsächlich heiratet.“

„Das ist mir jetzt nicht so ganz klar. Wieso darf sie nicht heiraten?“

Nito ereiferte sich:



Scherenschnitt von Jemingard Strauß

„Ja, aber das ist doch ganz klar. Da ich Sie selbst nicht entführen kann, sondern ein anderer, so...“

Sie hatte ihn verstanden, ohne daß er ausreden mußte. „Ach sooo...?“ machte sie langgezogen, indem sie ein Auge zuwinkte und ihn mit dem andern verschmüht von der Seite ansah. Sie sah so drollig aus, daß Nito anflachen mußte. Er ergriff ihre Hand und zog sie an den Mund. Zwei-, dreimal küßte er sie und hielt sie dann

fest. Dabei sagte er aus tiefster Überzeugung: „Man müßte die Hälfte aller Wiener Kinder nach Berlin verpflanzen, damit man wieder Herzen schlagen höre!“

„Haben denn die Berliner Frauen keine Herzen?“

„Gewiß, aber nur männliche, und deren Schlag hat einen anderen Klang. Sie haben Metropolis-herzen, die mit Elektrizität geladen sind anstatt mit Blut.“ Flüchtig dachte er an Gloria.

Nachdem sie eine Weile geschwiegen hatten, kam er wieder auf das vorige Thema zurück, indem er jetzt sehr ernsthaft fragte: „Würden Sie es denn wirklich tun? Würden Sie sich entführen lassen?“

„Warum nicht? Es wär' doch eine Abwechslung.“

„Es würde ja auch sehr harmlos sein.“

„Dafür müßten schon Sie selber sorgen. Sie müßten eben einen ganz alten Kavaller finden, bei dem die Entführung keine Gefahr ist. Desto unglücklicher können Sie dann auch dem Onkel den Fall schildern.“

„Einen alten Kavaller, ja, ein alter Kavaller, der ist nicht gefährlich. Oder ein ganz junger, oder...“ Er stockte plötzlich und sah sich mit beiden Händen an den Kopf, dann rief er lebhaft: „Hallo! Augenblick! Jawohl! So geht's! Das wird ein Hauptspatz!“

Mit neugieriger Verwunderung bemerkte sie sein Gebahren. „Nanu, was haben Sie denn?“ forschte sie.

Im Überschwang des Einfalles, den er eben bekommen, ergriff er wieder ihre Hand und drückte sie fest: Bitte, bitte, reden wir jetzt nicht mehr darüber! Ich sehe jetzt genau den Weg. Ich will den Plan schon schmieden. Die Einzelheiten muß ich noch überlegen. Das muß ja alles Hand und Fuß haben. Verstehen Sie? Alles muß ineinander greifen. Wir brauchen noch einige Komplizen zu dem Spiel. Auch der famose Charley Pipin wird eine Rolle dabei haben. Wenn wir jetzt hier aus dem Handgelenk noch weiter darüber sprechen würden, so

würden wir in eine Sackgasse geraten. Das hat keinen Sinn. Ihr Einverständnis habe ich ja, und das ist vorerst die Hauptsache. Haben Sie nur Vertrauen zu mir und lassen Sie mich ruhig machen. Ich verspreche Ihnen, das wird ein Lustspiel, das von sich reden machen wird. — Eine Frage nur: Können Sie sich am Sonntagvormittag für mich freihalten?“

„Es wird sich schon machen lassen. Soll ich da schon entführt werden?“

„Nicht so laut!“ mahnte er leise. „Nein, Sie sollen da noch nicht entführt werden. Aber ich werde Sie demjenigen bringen, der Sie entführen soll. Seien Sie bitte pünktlich um acht Uhr morgens auf dem Bahnhof Grunewald. Wir treffen uns auf dem Bahnsteig zu den Bügen nach Wannsee. Sie haben's ja nicht weit von der Villa Ihres Onkels zum Bahnhof. — Einverstanden?“

„Einverstanden, wenn ich auch zur nachschlafenden Zeit aufstehen muß.“

„Ich danke Ihnen. Und nun reden wir über die Sache heute kein Wort mehr. Am Sonntag werden Sie alles erfahren... Ich will nur hoffen, daß Sie ein zuverlässiger Kamerad sind!“

Sie streckte ihm die Hand hin. „Sie können sich auf mich verlassen“, sagte sie feierlich.

Er nahm ihre Hand: „Ich danke Ihnen, Kläre.“ Als sie sich in die Augen sahen, lag mehr darin als nur Freude am Abenteuer, zu dem sie sich soeben verbunden hatten. (Fortsetzung Seite 14)

Ba

Ba

Betriebsleiter

zum 1. Januar, e
Herren, welch
samten technisc
ten und die auch
mit Erfolg beste
Verwendungen m
sowie Angabe vo
chen und jehiger
Kudolf Hoffe, e

Malchin

von größerem Tex
gesucht. Selbstgesc
gang. Zeugnisabsch
erbeten unt. E 10

Kaufm. Ang.

aus Österreich der 1. 1.
seide muß als vorläufig
beiden selbstständig erlief
stetiger Dienstverhältnis
der Autoabbedrucker
führt. Angeb. unter E 6

Rechtsw.
Berönl.

nicht Organisations-
beamter mit jurist
wissen bevorzugt. B
Gedächtnisübungen u
an die Geschäftsstelle

Kaufm.

oder Gleichzeitigkeit
haben mit 20-25 Mille
gleicher verbunden mit
im Vergleichen weiter de
Einlagekapital kann de
Angebot unter E 646
Bl. Remscheid, Wismar

Große
Versicherungs - U
sucht Fach
für den Außendienst

für alle Versicherungswe... besonders
aber für die Krankenversicherung, geg
gute Bezüge. Gest. Angeb. u. E 1200
an die Geschäftsstelle.

Lehrting

für Kontor u. Vorr.
Kaufm. u. V. 7 an d
in Berlin, E 2205

Verleitet auch in München

ad. einladende Stelle, in allen Hausarbeiten
u. Reden erfordern. für berufstätigen
Eigenschaftsbesitzer in Berlin für Januar
gekauft. Gute Zeugnisse erforderlich. An
gebot unter E 6139 an die Geschäftsstelle.

Verleitet auch in München

gegen 1a. E 6139
an: D. G. G. G. G.
von nur Selbstber
Gute Hinfen. B
in Monat
Kaufm. u. V. 7
E 6139 an die Geschäftsstelle.

Verleitet auch in München

gegen 1a. E 6139
an: D. G. G. G. G.
von nur Selbstber
Gute Hinfen. B
in Monat
Kaufm. u. V. 7
E 6139 an die Geschäftsstelle.

Verleitet auch in München

gegen 1a. E 6139
an: D. G. G. G. G.
von nur Selbstber
Gute Hinfen. B
in Monat
Kaufm. u. V. 7
E 6139 an die Geschäftsstelle.

Verleitet auch in München

gegen 1a. E 6139
an: D. G. G. G. G.
von nur Selbstber
Gute Hinfen. B
in Monat
Kaufm. u. V. 7
E 6139 an die Geschäftsstelle.

Verleitet auch in München

gegen 1a. E 6139
an: D. G. G. G. G.
von nur Selbstber
Gute Hinfen. B
in Monat
Kaufm. u. V. 7
E 6139 an die Geschäftsstelle.

Verleitet auch in München

gegen 1a. E 6139
an: D. G. G. G. G.
von nur Selbstber
Gute Hinfen. B
in Monat
Kaufm. u. V. 7
E 6139 an die Geschäftsstelle.

er

armen
stelle u. Schriftleitung
P. Weg 37
11. 11. 1914 u. 1917.

Garten.

5. Jahrgang.

ler
Moldenhauer.Hillerding mit der
des Reichsfinanz-
wurde.Stimmberechtigten
n-Stimmen 59, un-

lingen.

Stimmberechtigten
Rein-Stimmen 116,

n 590, Rein-Stim-

Rein-Stimmen 46.

Rein-Stimmen 38.

Rein-Stimmen 4.

Rein-Stimmen 8.

n-Benneß.

I der Stimmberch-

38, Rein-Stimmen

tragungen 3729 =

in 400, Rein-Stim-

Stimmberechtigten

Stimmen 19, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 14, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 13, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 6.

rechtigten 960, Ja-

unberechtigten 3350,

n 8

nberechtigten 2387,

n 9, ungültig 4.

mberechtigten 5423,

en 13, ungültig 3.

nberechtigten 9184,

en 22, ungültig 2.

berechtigten 21 447,

en 68, ungültig 9.

nberechtigten 9507,

en 14, ungültig 2.

nberechtigten 3083,

1 6.

nberechtigten 8101;

in 6, ungültig 1.

nberechtigten 1256,

in 8.

Mettmann.]

der Stimmberch-

36, Rein-Stimmen

1-Stimmen 12, un-

Rein-Stimmen 8,

Stimmberechtigten

Stimmen 17.

mberechtigten 7915,

Ja-Stimmen 519, Rein-Stimmen 38, ungültig 1.

Wülfraß. Zahl der Stimmberechtigten 7954,

Ja-Stimmen 498, Rein-Stimmen 23, ungültig 4.

Reibert. Zahl der Stimmberechtigten 19 996,

Ja-Stimmen 540, Rein-Stimmen 13.

Baugenberg. Ja-Stimmen 378, Rein-Stimmen

37, ungültig 4.

Weihnachtsfreude -
Weihnachtsstimmung

MARGARINE

Rama
im Blauband

doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Stets aufs neue erfüllt es uns mit seinem
Glanz; strahlender Lichterbaum, liebevoll
gegebene Geschenke – und doch sind
sie nur ein Teil des schönsten aller Feste.

Und die alte liebe Weihnachtsstolle fehlt
auch nicht auf dem Gabentisch - Mutters
Stolz. Diesmal mit Rama im Blauband ge-
backen! Und - wahrhaftig: sie kostet die

Welt nicht und schmeckt doppelt so gut.

Verögerung der Haager Konferenz zum Teil
beurteilt worden ist, daß erst das Er-
gebnis des Volksentscheides vorliegen müßte.
Wenn es sich dabei auch nur um einen Vor-
wand der französischen Regierung gehandelt
hätte, so zeigt er doch, zu welchen clarnartier

Ronsdorf	11 120	295	24	3	2,89	121	1,08
Eronenberg	10 181	289	13	2	2,98	141	1,39
Bayenburg	2 172	15	—	—	0,69	1	0,05
Insgesamt	297 418	10 192	535	49	3,62	6 817	2,38

Ja-Stimmen 519, Rein-Stimmen 38, ungültig 1.
Wülfraß. Zahl der Stimmberechtigten 7954,
Ja-Stimmen 498, Rein-Stimmen 23, ungültig 4.
Reibert. Zahl der Stimmberechtigten 19 996,
Ja-Stimmen 540, Rein-Stimmen 13.
Baugenberg. Ja-Stimmen 378, Rein-Stimmen

37, ungültig 4.

Die Wochenschau

„Dier Wochen!? Lieber Gott, dann mühte ich ja das Reitturnier in Luzern aufgeben. Das ist unmöglich.“

Nach kurzem Nachdenken meinte er: „Rein, du brauchst es nicht aufzugeben. Du wirst Kläre Kolley ganz einfach nach Luzern entführen. Dort kannst du seelentüchtig an dem Turnier teilnehmen.“

„Dann mühte ich also eine Doppelrolle spielen?“

„Gewiß! Und das wird dir nicht weiter schwerfallen. Beim Turnier und dessen Gesellschaft bist du die Dame, sonst Mann. Das ist ganz einfach. Du mußt zwei Quartiere haben, eines für die Gloria von Bentuhn und eines für deinen Bruder Georg von Bentuhn, der du ebenfalls bist. Die Hauptsache ist, daß du nicht die Gloria mit dem Georg verwechselst, und daß beide nicht zusammen tollieren.“ Er lachte.

Auch Gloria lachte herzlich. „Röstlich! Das ist wirklich wunderbar!“ rief sie und klatschte in die Hände. Sie sah in diesem Augenblick innerster Erregung wahrhaft weiblich aus. Plötzlich wurde sie ernst; fast mißtrauisch fragte sie Nito: „Sag mal... noch eine Frage: Hast du eine — ein persönliches Interesse an meiner zukünftigen Frau?“

Nito wurde von dieser Frage geradezu getroffen. Das war eine Gewissensfrage. Obwohl er im Augenblick nicht ahnte, aus welchem Motiv heraus sie gesprochen war, hielt er es instinktiv für besser, sein wahres Gefühl für Kläre Kolley Gloria gegenüber zu verheimlichen. „Wo denkst du hin!“ beruhigte er sie. „Du weißt, daß ich mich für Frauen ebensowenig interessiere wie du dich für Männer. Ich habe lediglich aus Berufsgründen diese Geschichte ausgeheckt.“

Gloria nickte: „Dann ist es gut. Zum Kuppeln gebe ich mich nämlich nicht her, mußt du wissen, dazu bin ich mir zu gut. Ich würde diese Kläre Kolley nicht entführen, damit du sie nachher heiratest, und ich mich vielleicht noch in die Nesseln setze.“ Diese unglaubliche moralische Logik stellte einen psychologisch merkwürdigen Gedankensprung dar.

zu guter Letzt die reizende Bienerin heirate. Warum ist sie so? Warum will sie um jeden Preis Mann sein?!

Von solchen Gedanken sagte er ihr indes nichts. Sie legten jetzt zusammen den Plan fest, den sie gemeinsam mit Kläre Kolley ausführen wollten. Am nächsten Sonntag, wenn Gloria zum erstenmal Kläre gegenübertrat, sollte die Probe gemacht werden, ob sich ihre Vermählung auch tatsächlich in der Praxis bewährte.

Die verabredet, erwartete an diesem Sonntag Kläre Nikolaus Kottwyl auf dem Bahnsteig des Bahnhofes Grunewald. Sie war um ganze zehn Minuten zu früh gekommen und sah mit Ungeduld zweizüge, die aus Berlin kamen, einfahren. Erst im dritten entdeckte sie Nito, der ihr von einem Fenster aus zuwinkte. Er stieß die Tür auf und zog sie an beiden Händen zu sich in das Abteil, das so voll war, daß sie beide eng aneinandergedrängt stehen mußten. Er machte ihr einige Komplimente über ihr strahlendes Aussehen und über den geschmackvollen Anzug, den sie trug.

„Mein gutes Aussehen“, meinte Kläre, „das macht, weil ich so aufgeregter bin. Und eine Neugierde hab' ich. Eine Neugierde...? Haben Sie

jemand gefunden?“

„Freilich. Das sagte ich Ihnen doch schon letztmals, daß ich Sie zu Ihrem Entführer bringen würde...“

„Ist es ein alter?“

„Nein, ein ganz junger. Er ist noch nicht trocken hinter den Ohren, und unter der Nase ist er noch glatt wie ein Kal.“

(Fortsetzung folgt.)

Trotz Rauchens
weiße Zähne,
reiner Atem!

Wer die Wirkung des
Rauchens kennt, weiß, wie
schwer es ist, die Gelb-
färbung der Zähne zu ver-
hindern. Pebeco besitzt in
seinen kräftig schmecken-
den Salzen ein wirksames
Mittel, jedem Raucher
weiße Zähne zu erhalten.
Und was den Raucher so
wichtig ist: Pebeco gibt
ihnen frischen Atem!

Pebeco wird in Tuben aus
einem Zinn geliefert.
Preis: RM. 0,60 u. 1,00

PEBECO
ZAHNPASTA

„Im, du hast doch auch bei Erika von Urstätt
so ein ganz klein bißchen Vorsehung gespielt.“

„Das war etwas ganz anderes, mein Lieber,
etwas ganz anderes“, widersprach sie gewichtig.

Nito glaubte, daß es etwas ganz anderes war,
aber in seinem Inneren fiel bei dieser letzten
Wendung des Gespräches ein Schleier. Bei
Gloria hatte sich eine erste Regung der Eifersucht
gezeigt. Zugleich erwachte in ihm eine diabolische
Freude: Es geschieht ihr schon recht, wenn ich

Stark und zart zugleich ist des
Haares bestrickender Reiz,
pflegt man es mit

SEBALD'S
HAARTINKTUR

Das
Haarpflegemittel

PREISE: R.M. 2.25 u. 4.25 - LITER R.M. 12.75

John Andre
SEBALD
Hildesheim
gegr. 1868

Wer einzig nur
Ribana trägt,
den Körper bestens
schützt und pflegt.

**Benger's
Ribana**

Unterkleidung

Echt ägyptisch Maco, Flor, Halbwolle,
Wolle, Kunstseide, echte Seide.

Aleynige Fabrikanten: WILHELM BENDER SÖHNE, Stuttgart E. 31

Erklärung der Dager Konferenz zum Teil
damit begründet worden ist, daß erst das Er-
gebnis des Volksentscheides vorliegen müßte.
Wenn es sich dabei auch nur um einen Vor-
wand der französischen Regierung gehandelt
hätte, so zeigt es doch, zu welchen elenden

Ronsdorf	11 120	295	24	3	2,89	121	1,08
Gronenberg	10 181	289	13	2	2,98	141	1,39
Bayenburg	2 172	15	—	—	0,69	1	0,05
Insgesamt	297 418	10 192	535	49	3,62	6817	2,28

Ja-Stimmen 519, Nein-Stimmen 28, ungültig 1.
Billich. Zahl der Stimmberechtigten 7956.
Ja-Stimmen 498, Nein-Stimmen 23, ungültig 4.
Billich. Zahl der Stimmberechtigten 19 936.
Ja-Stimmen 540, Nein-Stimmen 13.
Bangenberg. Ja-Stimmen 578, Nein-Stimmen
37, ungültig 4.

er

armen
stille u. Schriftleitung
P. 100 57
11. 10. 1937

Garlen.

5. Jahrgang.

ter
Moldenhauer.



Hilferdings mit der
des Reichsfinanz-
wurde.

Stimmberechtigten
n-Stimmen 59, un-

lingen.

Stimmberechtigten
Rein-Stimmen 116,

n 580, Rein-Stim-

Rein-Stimmen 46.

Rein-Stimmen 38.

Rein-Stimmen 4.

Rein-Stimmen 8.

n-Bennep.

der Stimmberech-
58, Rein-Stimmen

tragungen 3729 =

in 409, Rein-Stim-

Stimmberechtigten

Stimmen 19, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 14, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 15, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 6.

berechtigten 960, Ja-

mberechtigten 3350,

in 8

mberechtigten 2587,

n 9, ungültig 4.

mberechtigten 5423,

en 15, ungültig 3.

mberechtigten 9184,

en 22, ungültig 2.

berechtigten 21 447,

en 68, ungültig 9.

mberechtigten 9507,

en 14, ungültig 2.

mberechtigten 3033,

1 6.

mberechtigten 4101,

in 6, ungültig 1.

mberechtigten 1296,

in 8.

Nettmann. I

der Stimmberech-

36, Rein-Stimmen

1-Stimmen 12, un-

Rein-Stimmen 8,

Stimmberechtigten

Stimmen 17.

mberechtigten 7915,

Ja-Stimmen 519, Rein-Stimmen 28, ungültig 1.

Stellen-Anzeigen

Nr. 299

Nr. 51 Seite 16

Die Wochenchau



Der Weihnachtsmann als Verkehrshindernis

Betriebsleiter

zum 1. Januar,
Herrn, welche
samen technische
ten und die aus
mit Erfolg best
Bewerbungen m
sowie Angabe de
schen und jehiger
Rudolf Wisse, 1

Malchin

von größerem Teil
gesucht. Selbstges
gang, Zeugnisabsch
erbeten unt. E 10

Kaufm. Ang.

aus Oberfeld der 1. L.
förmlich mit alle vorzun
beiden selbständig erlich
statter Dienstpflicht sein
der Wirtschaftsbedürfnisse
führt. Angeb. unter E 1

Rechtskun Persönlich

sucht Organisation;
Beamtin mit jurist
ischen Vorbildung. 9
Gehaltsanforderungen
an die Geschäftsstelle

Kaufm.

oder Gleichzeitigkeit
haben mit 20-25 Jahre
sicherheit verbunden mit
im Bergischen Gebiet
Einlagekapital kann ab
Angebote unter E 946
Hl. Remscheid, Wismar

Große
Versicherungs-
sucht Fac
für den Außendienst

für alle Versicherungszweige, besonders
aber für die Krankenversicherung, geg.
gute Bezüge. Gefl. Angeb. u. E 695
an die Geschäftsstelle.

Zeit. sucht für 1. Ja
nuar 1930
Lehrling
für Kontor u. Paor.
Kont. u. V. 7 an Hil
in Bismarck. 2295

Werkzeug zum Einbau von
od. einfache Geräte, in allen Hausarbeiten
u. Boden erfordern. für herrschaftlichen
Garten-Gehölze in Berlin für Januar
gekauft. Gute Zeugnisse erforderlich. An
gebote unter E 6129 an die Geschäftsst.

2295. 2291.
suchen 1a Oberber
von nur Selbstber
Gute Ainen. Mü
hat in monat
Hafen - Kna. 11
E 6367 an Geschäfts

2292. 2291.
Sucht, der würde sich
an: 20. Januar sen.
Bismarck. 2292.
Straße 5. 10-1 u. 3
bis 7. Sonntag 11
bis 1 Uhr. Auskunft
kostenlos.

neu ab. 1921. 2291.
Wiese in W. 20. 20.
wurde. 1921. 2291.
en u. 1. 2291. 2291.
Hilale in Bismarck
Bismarck. 2291. 2291.
an 1. 2291. 2291.

Arbeitsf. empf. sich
für Anstellung an von
Rechnungen u. Be
rechnungen u. 2291.
Her. 2291. 2291.
an 1. 2291. 2291.

kostenlos. Kaufmännische Stellenver
mittlung des Deutschen Handels
kammerverbandes, Elberfeld. 2291.
Freitag 17. 1921. 2291.
Sonntag 18. 1921. 2291.

2291. 2291.
2291. 2291.
2291. 2291.
2291. 2291.

Stellen-Anzeigen

Nr. 299

Nr. 51 Seite 18

Die Wochenchau

motiven. Die junge Frau, die sich erst ernstlich gekümmert hatte, nahm das Kissenpaar schließlich um ihrer Kinder willen an.

Die sanfte, zauberische Emouline trug Frau Orell an der Seite des munteren, gesprächigen Herrn Brate bis zu einer Straßenkreuzung unweit ihrer Wohnung. Hier stieg sie aus, ließ sich die Palette reichen und nahm mit den jaghaft ungewandtesten Worten, verwirrt und überfordert, Abschied. Herr Brate, seinerseits nicht weniger verlegen, wehrte eifrig ab. Der Schlag flog zu. Das Automobil fuhr an. Die Episode war beendet.

II.

Silanz.

Im Weiterfahren — aus dem trüben Kleinbürger-viertel beachte ihn sein Wagen durch die innere Stadt nach dem vornehmen, lichten Westen — machte Brate eine melancholische Bilanz, an deren Ende die junge Frau als Symbol eines erheblichen Defizits stand.

Zum Geschäftsmann bestimmt von Geburt, als Kind schon eingeweiht in die Geheimnisse des Handels, Erbe eines großen Hauses, aufgebraucht im Getriebe des Alltags, war er fünfzig Jahre alt geworden, ohne vom Leben im Grunde mehr verspürt zu haben als einen Abgang. Da er mit dreißig nicht die Frau bekam, die er haben wollte, war er unverheiratet geblieben. Aus Erene. Aus Eros. So war nicht mehr als eine seiner Zerstreuungen, denen er die Zeit widmete, die die Geschäfte ihm ließen. Sein Herz war bei alledem leer. Und niemals leerer als im Advent. Weihnachten fürchtete



Tara! Das Christkindchen ist da!

Aut. H. Bauer

er, wie alle Einsamen. Gewöhnlich reiste er um diese Zeit. Manchmal mit E. Manchmal allein. Nach dem Engadin in ein Winterporthotel. Nach Venedig zu elegischen Fahrten auf den dezembertlich stillen, verlassen Kanälen. Hätten nicht geschäftliche Verpflichtungen ihn bis zur letzten Stunde zurückgehalten, so wäre er auch diesmal geflohen — und hätte nicht die Bekanntschaft der Frau Orell gemacht.

Die Begegnung mit der jungen Frau und die Erzählung von ihren Kindern hatten in dem einsam alternenden Manne Gedanken und Gefühle aufgerissen, die nur wenig verschüttet waren. Brate hatte nie zuvor die Unsinngkeit seiner Lebensführung tiefer eingesehen, nie die verlorenen Jahre inniger zurückgewünscht.

Immer und immer wieder lebte er in seiner Träumerei zu dem bescheidenen Glanz der jungen Frau zurück. Immer und immer wieder vertiefte er sich in Phantasien um sie und die Ihren. „Dann werden sie dies tun, dann jenes“, dachte er pedantisch. „Dann werden sie sich zu Tisch setzen...“ Und dabei fiel ihm ein: ob sie wohl anständig zu essen haben würden? Sicherlich nicht...

Er signalisierte dem Chauffeur und fuhr zurück zur Stadt. In einem Delikatessengeschäft kaufte er praktische, solide Dinge ein: Schinken, Würste, Sausbrust, Sardinen in Öl; und Brezeln, Schokolade und Pfefferkuchen dazu; und Sekt und Sekt. Er ließ sich ein Adressbuch geben. Er hatte Glück. Außer der Inhaberin einer Fremdenpension gab es keine andere Frau Orell als die gesuchte: Orell, Maria, Privatdozententochter...

(Fortsetzung Seite 21)

RÄTSEL

Silbenrätsel

Aus den Silben:

a — ab — ard — aa — chi — cho — dem — det
di — du — e — e — am — eur — fir — ge — gi
in — is — ma — ment — na — norm — ni — on
po — pu — ras — re — ro — sai — son — tan
tar — te — ti — tin — u

Sind 14 Worte zu bilden, deren erste Buchstaben von oben nach unten und letzte Buchstaben von unten nach oben gelesen ein Sprichwort ergeben.

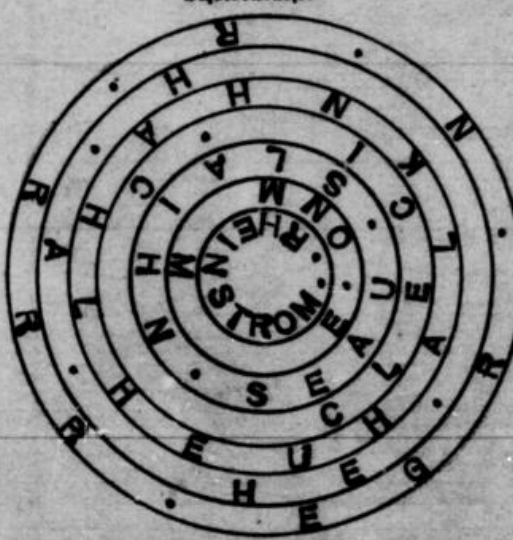
Die Wörter bedeuten:

1. Regelstreif
2. deutschen Kampfflieger
3. Gummisegelbilde
4. Stundende
5. Säule
6. russischen Wägen
7. Witterung
8. männlichen Vornamen
9. Beruf
10. Musikinstrument
11. Silberhahn
12. Krantheit
13. Jahreszeit
14. Bemoante

Rätsel

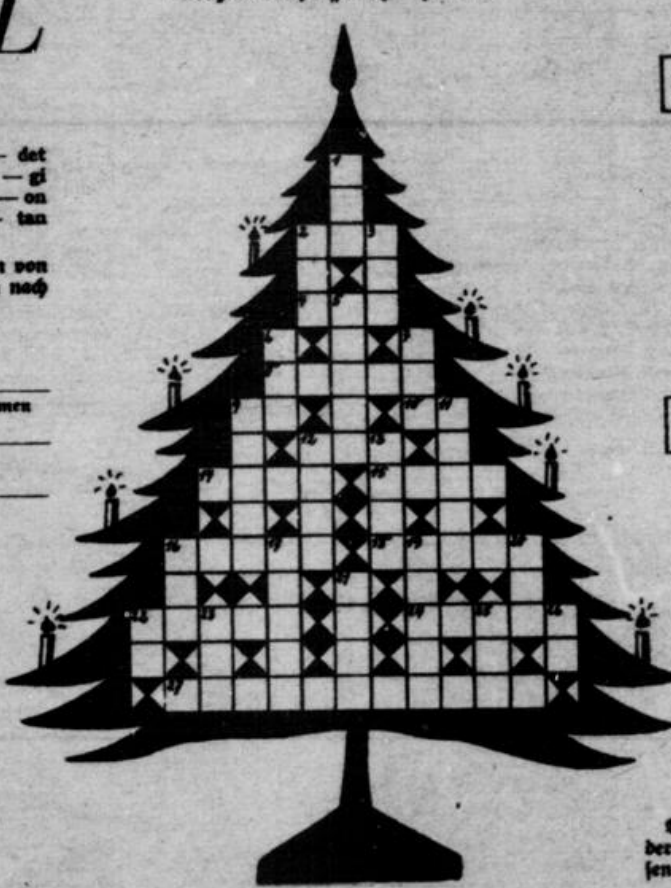
Bei einer Suche eine Farbe eingezwängt, sofort an Wechsel und Geruch man denkt.

Scheiterrätsel



Man suche die einzelnen Scheiben so, daß die untereinander zu liegenden kommenden Wortstücken, von der inneren Scheibe aus gelesen, die Hauptbestandteile des Rheins ergeben.

Kreuzworträtsel „Weihnachtsbaum“



Wagerecht: 2. Männername, 4. Kopfbedeckung, 8. Fisch, 9. Verhältniswort, 10. Nahrungsmittel, 12. Tier, 14. Musikinstrument, 15. Schornstein, 16. Teil des Baumes, 18. Frauenname, 22. Gebäude, 24. Ausdruck einer Gemütsstimmung, 27. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Lebensende, 2. Zahlwort, 3. Mineral, 5. Baum, 6. elektrische Einheit, 7. Gehalt der deutschen Heidenfrage, 9. Männername, 11. geographischer Begriff, 12. Verhandlungsmittel, 13. Stoff, 16. Titel, 17. Waffe, 19. Amphibie, 20. Entfernungsbegriff, 21. Stadt in Mitteldeutschland, 22. italienische Konbezeichnung, 23. Genuß, 25. kaufmännische Abkürzung, 26. persönliches Fürwort.

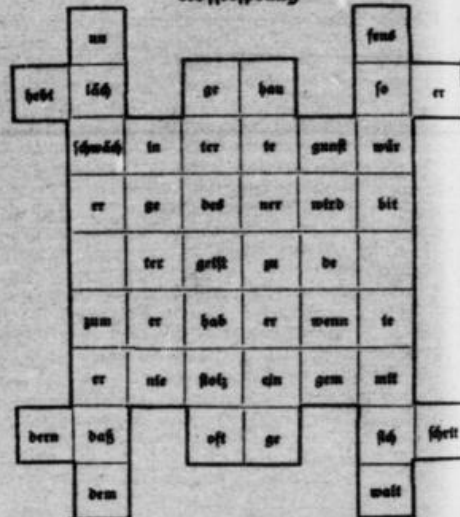
Anmerkung: Die Anfangsbuchstaben der Wörter 4, 16, 18, 8, 19, 11, 25, 13, 15 und das ganze Wort 27 bringen zum Ausdruck, was wir unsern Lesern zum Weihnachtsfeste wünschen.

Differenzialrätsel

Zoo Gerlando

Weihnachtswunsch des Herrn?

Rösselsprung



Gegensatzrätsel

Zu folgenden Wörtern sind die gegensätzlichen zu suchen, deren aneinandergerichte Anfangsbuchstaben einen zeitgemäßen Wunsch ergeben.

1. Richtig, 2. laut, 3. unten, 4. vorn, 5. jezt, 6. viel, 7. zeitlich, 8. außen, 9. rüftig, 10. überflüssig, 11. mutig, 12. heidnisch, 13. selten, 14. flach, 15. diebisch, 16. alles.

Aufgaberätsel

Die Zahlen 2 4 6 8 sind quadratisch in 16 Felder derart einzutragen, daß die Summe der waagerechten, senkrechten und der beiden Diagonalen stets 20 ist.

Verstärker

Die Ersten machen noch —
Das Dritte tut oft noch —
Das Ganze hat der Rhein —
Sich hinterm Bodensee.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Silbenrätsel: 1. Rudel, 2. Zehngin, 3. Ewer, 4. Jnnog, 5. Delphin, 6. Exemplar, 7. Raut, 8. Meier, 9. Wersion — Kleider machen Leute. — Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Willard, 2. September, 3. Fontäne, 4. Schemel, 5. Schornstein, 6. Säge, 7. Säge, 8. Säge, 9. Säge, 10. Säge, 11. Säge, 12. Säge, 13. Säge, 14. Säge, 15. Säge, 16. Säge, 17. Säge, 18. Säge, 19. Säge, 20. Säge, 21. Säge, 22. Säge, 23. Säge, 24. Säge, 25. Säge, 26. Säge, 27. Säge. — Differenzialrätsel: Nur das reiche Gemüt liebt, nur das arme klopft. — Aufgaberätsel: 2, 4, 6, 8; 3, 2, 7. — Rösselsprung: Laß nie die Kraft, den Willen die erschaffen, / Vom Bessern dich zum Besten aufzuheben! / Nur wenn dein Geist nach Fortschritt immer geht, / Dann lebst du erst: es leben nur die Schaffen. Friedrich Halm. — Rätsel: Räuber.

Betriebsleiter

zum 1. Januar, 1930
Herren, welche
samtlich technische
Kenntnisse und die aus
Erfolg des
Leistungen
sowie Angabe be-
stehen und letzter
Rudolf Wölfe, 1

Malchin

von größerem Teil
gesucht. Selbstge-
gang, Zeugnisab-
erbeten und E 10

Kaufm. Ang.

aus Oberfeld der 1. 1.
leiste nach der besten
beiden selbständig er-
statter Zeugnisab-
der Zeugnisab-
führ. Angab. unter E 10

Rechtsanw.
Beruflich

sucht Organisation;
Rechtsanw. mit juristi-
schen Kenntnissen, die
Berufsanforderungen
an die Rechtsanw.

Kaufm.

oder Gleichzeitigkeit
haben mit 20-25 Wör-
strecke verbunden mit
im Bergischen Markt
Wintgekapital kann bei
Angabe unter E 10
Ol. Remscheid, Wismar

Große
Versicherungs-
sucht Fac

für den Außendienst

für alle Versicherungszweige, besonders
aber für die Krankenversicherung, geg.
gute Bezüge. Gef. Angab. u. E 10
an die Geschäftsstelle.

Kd. Sucht für 1. Ja-

nuar 1930

Zeitung

in Berlin

Zeitung

ab. einfache Stelle, in allen Hausarbeiten

zu haben, für den Haushalt

in Berlin, für den Haushalt

Zeitung

ab. einfache Stelle, in allen Hausarbeiten

zu haben, für den Haushalt

in Berlin, für den Haushalt

Zeitung

ab. einfache Stelle, in allen Hausarbeiten

zu haben, für den Haushalt

in Berlin, für den Haushalt

Zeitung

ab. einfache Stelle, in allen Hausarbeiten

zu haben, für den Haushalt

in Berlin, für den Haushalt

Zeitung

ab. einfache Stelle, in allen Hausarbeiten

zu haben, für den Haushalt

in Berlin, für den Haushalt

Zeitung

ab. einfache Stelle, in allen Hausarbeiten

zu haben, für den Haushalt

in Berlin, für den Haushalt

Zeitung

ab. einfache Stelle, in allen Hausarbeiten

zu haben, für den Haushalt

in Berlin, für den Haushalt

Zeitung

ab. einfache Stelle, in allen Hausarbeiten

zu haben, für den Haushalt

in Berlin, für den Haushalt

er

armen
 tische u. Schriftleitung
 er Weg 57
 et Nr. 14 u. 4907.

Garten.

5. Jahrgang.

ter
 Moldenhauer.

Die Wochenschau

Nr. 51 Seite 19

Von Onkel Doktor

Ein Professor der Medizin an der Universität Edinburgh ließ eines Tages auf die Tafel in seinem Hörsaal schreiben:
 „Professor W. hat die Freude, seinen Schülern mitzuteilen, daß ihm die hohe Auszeichnung zuteil geworden ist, zum Leibarzt Ihrer Majestät der Königin ernannt zu werden.“
 Ein paar Stunden später hatte eine andere Hand darunter geschrieben: „God save the Queen!“

Ein sehr reicher Amerikaner wollte sich von einem berühmten Chirurgen operieren lassen, und zwar handelte es sich um die Amputation des linken Armes.
 Nach genauer Untersuchung des Falles erkannte der Arzt, daß es vielleicht eine Möglichkeit gab, um die Amputation herumzukommen. Er behandelte den Arm, und es gelang ihm, ihn zu retten.
 Als er seine Rechnung überreichte, zog der Amerikaner ein saures Gesicht und sagte: „Das ist ja verflucht teuer... und dabei haben Sie mir noch nicht einmal den Arm abgenommen!“

Ein berühmter Arzt wurde in einer Gesellschaft von einer Dame gefragt: „Herr Professor, glauben Sie eigentlich an Gespenster?“ Eine große Stille trat ein, und alles lauschte auf die Worte des großen Mannes, der ruhig sagte: „Wenn ich daran glauben würde, gnädige Frau, hätte ich längst meinen Beruf gewechselt!“

Ein Herr, der einen außerordentlich leidenden Eindruck machte, betritt eine Apotheke.
 „Ich fühle mich entsetzlich überanstrengt, erschöpft, krank, ganz kaputt! Ich brauche ein gutes Stärkungsmittel, etwas, was...“
 „Ich habe etwas für Sie“, antwortete der Apotheker. „Nehmen Sie eine Flasche von dem unvergleichlichen Schmidt-Lehmannschen Lebenselixier. Drei Löffel am Tage, und vor Ende der Woche fühlen Sie sich wie neugeboren. Die Flasche kostet 5 Mark...“

„Nein, das will ich nicht nehmen...“, sagte der Kranke.

„Aber gerade so etwas brauchen Sie! Alle Ärzte empfehlen das Schmidt-Lehmannsche Lebenselixier, und wir verkaufen Riesmengen davon.“

„Das glaube ich Ihnen gern, aber ich möchte doch etwas anderes haben...“

„Aber ich wiederhole Ihnen, daß dieses Elixier ein wahres Allheilmittel ist. Es wirkt an einem Tag mehr Gutes als alle anderen Spezialmittel in einem Monat. Wenn Sie der Preis fidei, so haben wir auch halbe Flaschen zu...“

„Nein, ich will es nicht haben...“

„Ja, was haben Sie denn daran auszusetzen?“

„Ich bin... ich bin Schmidt-Lehmann selbst...“

Links:

Die Dadelwinde,
 ein praktisches Weihnachtsgeschenk. So vermeidet man bei den Mieterparteien den Streit darüber, wer alle fünf Minuten den jungen Hund herunterbringen soll.
 Zeichnung von Herrn. von Richdorff

...sehen Sie doch
 einen Krug
 Doornkaat!

HUMOR

Mit bekannt den Weihnachtsbaum mit den vielen silbernen Tüben.
 „Das ist denn das, Mutti?“
 „Das ist Engelshaar, mein Kind.“
 „Ach! Das ist wohl der Abfall von den Dabildöpfen bei den Engeln...?“

Nicht mehr der Jüngste

„Der Truthahn, den Sie mir gestern verlaufen, schmeckte ja scheußlich!“
 „Das verstehe ich nicht! Seit fünfzehn Jahren hat das Tier auf allen Ausstellungen erste Preise bekommen.“

Das Elektrizitätswert bringt es an den Tag

„Du bist so niedergeschlagen, lieber Freund. Hast du Ärger gehabt?“
 „Ich habe meiner Frau, die im vorigen Monat verreckt war, erzählt, daß ich jeden Abend zu Hause gewesen sei. Heute kam die Lichtrechnung: 85 Pfennig!“

Scherzfrage

Beim Geographieunterricht. Lehrer: „Wenn ich nun ein Loch durch die Erde grube, wo würde ich dann auf der anderen Seite herauskommen?“
 Schüler: „Aus dem Loch.“



Wir bezahlen.

Sie senden den Kupon ein

Mehr brauchen Sie nicht zu tun, um die Gratisprobetube Palmolive-Rasiercreme zu erhalten und sich zehnmal unentgeltlich zu rasieren

Jeden Morgen versuchen viele Hunderte Palmolive-Rasiercreme auf unsere Kosten. 86% von ihnen geben ihr bisheriges Rasiermittel auf — selbst wenn es sie bisher befriedigt haben sollte — um treue Anhänger unserer Rasiercreme zu werden. Auf diese Weise ist Palmolive die beliebteste Rasiercreme der Welt geworden, weil sie die Eigenschaften besitzt, die sich jeder von seinem Rasiermittel wünscht. Wollen Sie nicht jetzt einen Versuch machen? Er kostet Sie nichts, und Sie werden erfahren, daß es ein Rasiermittel gibt, das Sie voll befriedigt, weil Sie sich mit Palmolive angenehmer und müheloser rasieren, als Sie es sich bisher überhaupt nur vorstellen konnten.

an, bis wir endlich das Rezept für die Creme fanden, die diese Vorzüge vereinigt.

1. Vervielfacht sich 250mal in Schaum
2. Macht den Bart in 1 Minute weich
3. Bleibt auf dem Gesicht zehn Minuten lang rasierfähig
4. Die festen Schaumbläschen halten die Barthaare in aufrechter Stellung, in der sie sich am leichtesten abrasieren lassen
5. Der Gehalt an Oliven- und Palmölen verhindert Brennen und macht die Haut weich und geschmeidig.

Eine große Tube RM. 1,40.

ZEHNMAL RASIEREN
 Senden Sie mit einer Gratis-Probetube Palmolive-Rasiercreme
 (Nur ein Kupon für jeden Einsender.)

Fünf besondere Vorzüge

Ein Umfrage bei tausend Männern zeigte uns, wie eine vollendete Rasiercreme beschaffen sein soll. Wir stellten in unseren Laboratorien Versuche über Versuche

Name: _____
 Stadt: _____ Kreis: _____
 Straße: _____
 Bitte deutliche Schrift und genaue Adressenangabe an: PALMOLIVE, Akt. W. E. T., BERLIN SW 11, Europahaus

Ronsdorf	11 120	295	24	3	2,89	121	1,08
Gronenberg	10 181	289	13	2	2,98	141	1,39
Bayenburg	2 172	15	—	—	0,69	1	0,05
Insgesamt	297 418	10 192	535	49	3,62	6817	2,28

Neigeb. Zahl der Stimmberechtigten 7815, Ja-Stimmen 519, Nein-Stimmen 28, ungültig 1.
 Wäffers. Zahl der Stimmberechtigten 7556, Ja-Stimmen 498, Nein-Stimmen 23, ungültig 4.
 Geldert. Zahl der Stimmberechtigten 18 908, Ja-Stimmen 540, Nein-Stimmen 13.
 Saugenberg. Ja-Stimmen 378, Nein-Stimmen 37, ungültig 4.

Stellen-Anzeigen

Nr. 299

Nr. 51 Seite 20

Die Wochenschau

Weihnachts- Überraschungen

Von Hugo

Das ist wohl der schönste Feiertag im ganzen Jahr, das Fest der Familie und der Liebe. Der härteste Businessman wird in diesen Tagen weich, und die mondänste Modedame denkt vor Weihnachten an ihre Kinder. Mit einer unbezwinglichen Rührung denken wir an unsere Nächsten, und alle wollen wir dem anderen eine Freude machen. Eine Überraschung, dann ist die Freude doppelt, niemand darf ahnen, was der andere bekommt. Natürlich ist das nicht das einfachste, so ein Geschenk zu machen. Es muß hübsch sein und dabei praktisch. Sehr viel darf's auch nicht kosten — es sind ja so viele in der Familie, die man mit einer Überraschung bedenken muß. Und noch zu all diesen Sorgen — die größte: das Geheimnis zu bewahren. Es stellt den ganzen Haushalt ein paar Wochen lang auf den Kopf.

Ich möchte mit ein paar Worten so ungefähr den Verlauf dieser aufgeregten Wochen schildern bei uns — bei anderen wird es auch nicht viel anders sein. — Der Vater kann in all diesen Tagen nicht arbeiten, da das Kinderfräulein in dem Nebenzimmer dem 4jährigen Mayl — der noch nichts anderes schenken kann — einen schallenden Marsch einläßt, um damit den Eltern an dem heiligen Abend eine Freude zu machen. Es ist auch furchtbar unangenehm, daß die Tür des Badezimmers den ganzen Tag gesperrt ist, niemand kann rein. Natürlich die Kiesel hat keinen anderen Weg



Der Vater kann nicht arbeiten — Mayl übt das Überraschungsgeld ein



gefunden, um die schöne Vede für Mutti ungeföhrt fertigzustellen. Der Vater hat es leicht mit seinen Geschenken, aber für die Mutter, die aus dem Haushaltsgeld alles bezahlen muß, ist es schon bedeutend schwerer. Sie muß ein paar Banknoten abends aus Vaters Brieftasche leihen. Und wenn schon einmal der heilige Abend da ist, dann kommt noch die große Frage, ob ein jeder auch zufrieden ist mit dem, was er unter dem Baum gefunden hat. Überraschungen fallen nicht immer gut aus. Es ist sehr fraglich, ob Großvater auch zufrieden war mit der schönen Topfblume, welche Großmutter für ihn gekauft hat, und sicherlich war Großmutter auch nicht sehr entzückt über die Risse Zigarren, welche Großvater ihr überreicht hat, obgleich sie ausgewählt trocken waren.

Die unangenehmste Überraschung hat aber sicher die Mutter gehabt. Sie entdeckte zufällig vor Weihnachten in Vaters Schreibtisch eine schöne Kette und dachte, es wäre für sie. Und bei dem ersten 5-Uhr-See nach Weihnachten bemerkte sie die Kette am Hals einer jungen Freundin. Daß es darauf noch gab, kann sich ein jeder vorstellen. In der schönen, gerührten Stimmung der Weihnachtswoche schämt man sich aber wieder aus, und man erwartet frohlich das neue Jahr. — Und dann kann man wieder anfangen, nachzudenken, was man zum nächsten Weihnachtsfest für Überraschungen vorbereiten soll.

Großmutter:
„Sieh mal die
schöne Blume, die
ich dir gekauft
habe.“

Großvater:
„Und ich habe für
dich die feinsten
Zigarren aus-
gesucht“

Mutter:
Mutter denkt vor
Weihnachten, die
schöne Kette wäre
für sie bestimmt...

Mutter:
Nach Weihnachten
aber entdeckt sie
den Schmuck am
Hals einer guten
Freundin



Betriebsleiter

zum 1. Januar, 1930.
Herren, welche
samtlich technisches
und die auch
mit Erfolg betriebs-
Verordnungen in
sowie Angabe von
den und Lehren
Rudolf Hoffe, 1

Malchin

von größerem Tas-
gesucht. Selbstge-
gang, Zeugnisab-
erleben unt. E 10

Kaufm. Ang.

aus Gitterfeld der J. 1.
seide muß alle vor-
boten (schönheits-
flatter) (Gitterfeld)
ter (Kaufm. Ang.)
födel. Angeb. unter E 1

Rechtstun Persönlich

sucht Organisation:
Rechtstun mit (un-
nischen) (Rechtstun)
Rechtstun (Rechtstun)
an die (Rechtstun)

Kaufm.

über (Kaufm.) (Kaufm.)
Kaufm. (Kaufm.)
Kaufm. (Kaufm.)
Kaufm. (Kaufm.)
Kaufm. (Kaufm.)

Große Versicherungs- sucht Fac.

für den Außendienst
für alle Versicherungs-
aber für die Kranken-
gute (Versicherungs-)
an die (Versicherungs-)

der (Versicherungs-)

Lehrling

für (Versicherungs-)

der (Versicherungs-)

Lehrling

für (Versicherungs-)

der (Versicherungs-)

Lehrling

für (Versicherungs-)

der (Versicherungs-)

Lehrling

für (Versicherungs-)

der (Versicherungs-)

Lehrling

für (Versicherungs-)

der (Versicherungs-)

Lehrling

für (Versicherungs-)

der (Versicherungs-)

Lehrling

für (Versicherungs-)

der (Versicherungs-)

Lehrling

für (Versicherungs-)

der (Versicherungs-)

Lehrling

für (Versicherungs-)

Die Hochschulan

Nr. 51 Seite 21

III. Palet.

Frau Orell hatte inzwischen in ihrem Wohnzimmer den Weihnachtstisch bestellt, mit Mühe und Sorgfalt die Eisenbahnstange rekonstruiert, mit Liebe und Geschick die Puppenwohnung aufgebaut. Die Kerzen brannten feierlich. Die Tür ward geöffnet. Ulrich und Brigitte klappten Hand in Hand ins Zimmer. Und das Stille Nacht, heilige Nacht war kaum abgeklungen, als sie mit begeisterten kleinen Schreien auf die Gaben losprangen. Unnennbar die Freude.

„Ich bin diesmal dem Weihnachtsmann in eigener Person begegnet“, sagte Frau Orell, die Pracht der Geschenke gleichsam entschuldigend.

Die Kerzen waren noch nicht zur Hälfte abgebrannt, da trachte ein Bote das Palet aus dem Vellatengeschäft.

„Noch ein Palet vom Weihnachtsmann!“ riefen Ulrich und Brigitte begeistert. „Was blieb der armen jungen Frau anderes übrig, als anzunehmen? Eine wahre Mutter ist allzeit die Schavin ihrer Kinder.“

Zur selben Stunde sah Bräute im wohlgeheizten Salon von Fräulein Lo. Er hatte allerlei Kostbares, Sinniges, Aufmerksamkeiten: den Pelz, den sie gewünscht, den Ring, den sie erwartet hatte, einen Smaragdtring. Wie verzaubert, wie unruhig erschien ihm das alles! Wie fremd und deplaciert fühlte er sich in dem toleiten Salon von Fräulein Lo.

Man begab sich zu Tisch, feierlich, festlich. Aber es kam keine rechte Stimmung auf an diesem Abend. Bräute war schweigsam. Lo bereit, aber spitz.

„Du bist unaufmerksam. Woran denkst du?“ fragte sie wiederholt, und immer wieder begründete Bräute seine Unaufmerksamkeit mit den Geschenken, die ihn über die Maßen in Anspruch nahmen.

„Ich glaube, du wirst alt“, sagte Lo, damit er ihr widerspreche.

Aber freudfertig wie ein Buhprediger entgegnete Bräute: „Ich werde es nicht, ich bin es.“

Solche und ähnliche Gespräche vertrieben die Zeit. Gegen zehn Uhr, plötzlich, klingelte es. Ein Weihnachtspaket. Auch hier. Bräute ward etwas unbehaglich zumute.

„Was ist das?“

„Ich weiß nicht. Es wird nichts weiter sein.“

„Von wem kommt es denn?“

„Von meinen Verwandten vermutlich.“

Bräute hatte nie etwas von Los Verwandten gehört. Die Eltern kamen nicht in Frage. Sie pflegten nicht ihrer Tochter Geschenke zu machen.

„Offne es doch!“

„Morgen. Es interessiert mich nicht.“

Bräute öffnete es selber. Das Palet enthielt ein Miniaturschiffchen aus Draht und Papier, mit winzigen Ruder, winzigen Sternen, Silberhaar und gemaltem Schnee. An den Ästen hing Zunderweid und — mit dem Blick des Mikroskops entdeckte Bräute es zuerst: — ein Ring. Und das Schicksal wollte, daß es ebenfalls ein Smaragdtring war.

Lo fand es „furchtbar komisch“, plötzlich zwei Smaragdtringe zu besitzen, nachdem sie vorerst gar keinen besaß.

Bräute nahm wortlos seinen Pelz und ging.

IV. Nacht.

Es gibt nichts Deprimierenderes, als in der heiligen Nacht viel- und planlos eine Großstadt zu durchstreifen. Bräute kostete diese unergiebige Niedergeschlagenheit weidlich aus. An verödeten Bäumen, vereinsamten Läden, geschlossen hinter dichten Jalousien liegend, trieb er vorbei, durch eine kalte, leere Bahnhofshalle, über Plätze, die trotzlos der Winterwind laßte: nicht anders als die traurigen Gefallen, denen er begegnete.

Gegen Mitternacht langte er an dem Hause an, das er so sorgfältig im Adressbuch des Vellatgeschäfts ausfindig gemacht hatte. Er prüfte die Fenster der dritten Etage und fand in einem noch Licht. Die Vorhänge waren dicht geschlossen. Kein Schall, nichts als der gleichmäßige gelbe Lichtschein war zu sehen. Sein Herz, so stillte er sich, schlug schneller, und er nannte sich im stillen einen alten Narren. Gleichwohl ging er nicht weiter. Gleichwohl wartete er aus, bis das Licht verlöscht.

Frau Orell hatte, als die Kinder zu Bett waren, einen Brief zu schreiben begonnen: an Bräute. Nicht einen, viele. Sie zerriß sie immer wieder und begann sie immer wieder von neuem. Schließlich gab sie es auf. „Morgen“, sagte sie sich. Sie löschte das Licht und ging zur Ruhe.

Bräute war nicht jung genug, um sich romantischen Vermutungen hinzugeben und zu erwägen, was hinter dem erleuchteten Fenster vorgegangen und zu welchem Ende das Licht erloschen war. Ihm genügte die Möglichkeit, daß es ihr Fenster wäre.

V. Ulrich und Brigitte.

Andern Tages, Punkt elf Uhr, fuhr an Frau Orells schäbsterm Vorstadthaus Bräutes Automobil vor. Bräute selber stieg (ein wenig bange war ihm doch ...) langsam, wohlbedacht die Treppen zur dritten Etage hinauf. Frau Orell, die kein Dienstwagen hatte, öffnete selber. Und ergrüßte.

„Verzeihen Sie den Überfall ...“ (In die sonntägliche Stille des ersten Weihnachtstages fielen seine trockenen, kläglichen, konventionellen Worte laut und überd.)

Frau Orell ließ Bräute eintreten. Ihre Verlegenheit stimmte ihn kaum mutiger. Aber die Kinder, die ihn nach wenig Worten wie einen alten Bekannten bedandelten, ihm daß ihr neues Spielzeug vorführten, ihn eifrig befragten, mit ihm scherzten und lachten und schließlich bedenkenlos herumtollten, diese Kinder, denen männlicher Besuch

etwas Neues war und die instinktiv das väterliche Element in ihm spürten, überbrückten alsbald die Kluft. Bräute beschäftigte sich ausschließlich mit den Kindern, denn er fand Frau Orell entzückend. Am Ende war man, Frau Orell ausgenommen, dermaßen intim geworden, daß Bräute aus heiterem Himmel mit der gütigen Bestimmtheit dessen, der nie auf Widerspruch zu stoßen gewohnt ist, für den zweiten Feiertag eine Autotour ansetzte. „Sieht beizeiten auf! Gegen acht bin ich da“, verständigte er programmatisch. Und die Kinder applaudierten.

Als er gegangen war, fragten die Kinder Frau Orell nach diesem amüsanten alten Herrn aus, von dessen Existenz sie bis nun nicht die leiseste Ahnung hatten.

„Ich glaube, es ist der Weihnachtsmann“, meinte Ulrich.

„Der?“ sagte Brigitte verächtlich, „der hat ja nicht einmal einen Bart!“

Weit verächtlicher noch äußerten sich Viersch, Müdes und Ridelhain, die neben, unter und über Frau Orell wohnten.

„Haben Sie gesehen: die Orell? Nun hat sie einen ausgegabelt. Mit dem Auto ist er dagewesen ...“

„Die armen Kinder! Es ist ein Skandal!“

„Die können einen leid tun. Die kommen nun ganz ins Hintertreffen ...“

Doch das Orell ging nicht in Erfüllung. Niemand dominierte bei der Autotour mehr als Ulrich und Brigitte. Durch den rosig dämmernden Wintermorgen fuhr man ins nahe Gebirge. Wälder im Glanz des Roten glüherten auf, Berge, trübsinnig, weiß. Zu Mittag ward ein luftiges Berghotel erreicht, wo man sich, ruhete, spazierenging, eine Schneeballschlacht schlug ...

Frau Orell atmete tief. Hier, ausgehungert, sah sie den Ruch der reinen Luft ein. Welch köstliches Surrogat waren die Gartenanlagen zwischen Asphalt und Mischlärchen, im Sommer ein wenig spärliches Grün, im Winter ein wenig schlammiger Regen und laßes Gebläse.

Gegen Abend erst fuhr man zurück, dicht in die dunkle Limousine gedrückt. Im Fond saßen Bräute und Frau Orell, vor ihnen auf den Klappfüßen die Kinder.

„Immer so fahren Ihnen ...“, dachte Frau Orell, „ohne Ende ... ohne Ende.“

Die Nähe des Mannes beruhigte sie. Hier fand sie, die unter ihren Sorgen zusammenzubrechen drohte, Halt. Hier fand sie, die tausend Gefahren ausgeht war, Schutz.

Es ging auf, als man nach Hause kam. Viersch, Müdes und Ridelhain waren empört.

VI. Silvester.

Frau Orell war zu Neptisch, um in Phantasien zu schwelgen. Die letzten Tage des Jahres gingen in vorläufigen kleinen Trübsalereien hin. Einen Menschen zu wissen, der Anteil an ihrem und ihrer Kinder Schicksal nahm, gewährte ihr allein schon allen Trost.

Zu Silvester lud Bräute die kleine Familie zu sich ein. Alles war Freude und Glück und stille Harmonie. Die Zeit rüßte vor. Die Kinder erwachten. Sie legten sich auf den Diwan und schliefen ein.

Als die Glocken läuteten, traten Bräute und Frau Orell auf den Balkon. Frau Orell, mit dem feinen Instinkt der Frauen Bräutes Gedanken ahnend, traupte die Hände in das schmale eiserne Geländer. Er, der hinter ihr stand, nahm ihren Kopf zwischen seine Hände und küßte sie langsam, als besäße er ein Gelübnis, auf den Mund.

Frau Orell war nicht fähig gewesen, seinen Ruch zu erwidern. Als sie ins Zimmer zurücktrat, weinte sie. Sie hätte nicht sagen können, warum. Sie flüchtete zu ihren Kindern und küßte häßlich deren kleine, im Schlaf so hilflose Hände.

Bräute war an der Balkontür hängengeblieben. „Ich will Ihnen ja nichts von dem nehmen, was gewesen ist“, sagte er leise. „Der größere, bessere Teil Ihres Herzens soll seinem Andenken gehören.“

Nur ... bleiben Sie bei mir! Verzeihen Sie meinen Egoismus: ich komme gegen meine Einsamkeit nicht mehr auf ...“ — Sollte Frau Orell seinem Drängen

willfahren? Alles sprach dafür. Nichts als ihre übergroße Scheu war dagegen.

„Wir sind uns noch fremd ... Wir haben ja Zeit ... Wir werden uns näher kommen“, sagte die Stimme vom Balkon her.

Frau Orell schauerte. Aber Brigitte war jetzt erwacht. Sie sah die Tränen in Frau Orells Augen, und alle Sorgen, von denen die Mutter zuweilen sprach, fielen ihr ein.

„Ach, Mutter“, fragte sie sanft, beforst, „was ist denn? Warum weinst du denn?“

Und mit einem Blick auf Bräute, deren Bräute — „Oder“ hatte es für Ulrich und Brigitte nie gegeben —: „Kann mir Herr Bräute nicht helfen?“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

Größere Festfreude in schöneren Schuhen



Böhmer

Essen, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld

willfahren? Alles sprach dafür. Nichts als ihre übergroße Scheu war dagegen.

„Wir sind uns noch fremd ... Wir haben ja Zeit ... Wir werden uns näher kommen“, sagte die Stimme vom Balkon her.

Frau Orell schauerte. Aber Brigitte war jetzt erwacht. Sie sah die Tränen in Frau Orells Augen, und alle Sorgen, von denen die Mutter zuweilen sprach, fielen ihr ein.

„Ach, Mutter“, fragte sie sanft, beforst, „was ist denn? Warum weinst du denn?“

Und mit einem Blick auf Bräute, deren Bräute — „Oder“ hatte es für Ulrich und Brigitte nie gegeben —: „Kann mir Herr Bräute nicht helfen?“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

„Ja, Kind ... Vielleicht ...“, sagte Frau Orell leise. „Doch jetzt schlaf noch ein wenig ...“

DONIZETTI UND SEIN KLAVIER

Das interessanteste Erinnerungsbild im Nachlasse Donizettis war dessen hinterlassenes Klavier. Es trug als Inschrift folgenden Brief des Meisters an seinen Schwager.

Am letzten Preis laßt und darfst Du dieses Klavier verkaufen, denn es schließt mein ganzes künstlerisches Leben in sich. Ich habe seinen Klang in meinen Ohren. Ich lebe mit ihm Jahre der Hoffnung, des Schicksals, der Einsamkeit. Es überlebe meine Freuden, es sah meine Tränen, meine Enttäuschung, meine Sorgen. Es teilte mit mir Schwach und Mühe. In ihm lebt mein Genius, lebt jeder Wortschnitt meiner Laufbahn. Meinen Vater, meinen Bruder, um alle hat es gekämpft, gekämpft. Wie alle haben es gekämpft, allen war es ein treuer Gefährte, und so möge es auf immer der Gefährte Deiner Tochter sein als eine Mitgift tausend trauriger und heiterer Gedanken.

Ein innigeres Lob ist wohl niemals einem Klavier gesungen worden.

Longines

Die Beste der Präzisionsuhren

Nur in guten Fachgeschäften zu beziehen

	11.000	10.000	9.000	8.000	7.000	6.000	5.000	4.000
Düsseldorf	11.120	295	24	3	2,89	121	1,08	
Eronenberg	10.181	289	13	2	2,98	141	1,39	
Deyenburg	2.172	15	—	—	0,69	1	0,05	
Insgesamt	297.418	10.192	535	49	5,62	6.817	2,38	

Veränderung der saager Konferenz zum Teil damit begründet worden ist daß erst das Ergebnis des Volksentscheides vorliegen müßte. Wenn es sich dabei auch nur um einen Borwand der französischen Regierung gehandelt hat, so zeigt er doch, zu welchen enormen

Reiniges. Zahl der Stimmberechtigten 7815, Ja-Stimmen 519, Nein-Stimmen 28, ungültig 1. Zahl der Stimmberechtigten 7906, Ja-Stimmen 408, Nein-Stimmen 23, ungültig 4. Zahl der Stimmberechtigten 19.906, Ja-Stimmen 140, Nein-Stimmen 13, ungültig 4. Zahl der Stimmberechtigten 37, ungültig 4.



harmen
Zusatz u. Schriftleitung
1. 1. 1927
1. 1. 1927

Varien.

5. Jahrgang.

fter

Moldenhauer.



Hilferdings mit der
des Reichsfinanz-
wurde.

Stimmberechtigten
in-Stimmen 59, un-

lingen.

Stimmberechtigten
Rein-Stimmen 116,

n 500, Rein-Stim-

Rein-Stimmen 46.

Rein-Stimmen 38.

Rein-Stimmen 4.

Rein-Stimmen 8.

n-Benno.

der Stimmberech-

58, Rein-Stimmen

tragenden 3729 =

en 400, Rein-Stim-

Stimmberechtigten

n-Stimmen 19, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 14, un-

Stimmberechtigten

Stimmen 13, un-

Stim

er

Jarmen
 Stadte u. Schriftleitung
 17 17
 bei Nr. 14 u. 4007.

Garlen.

5. Jahrgang.

Her
 Moldenhauer.



Hillerdings mit der
 te des Reichstags
 gt wurde.

Stimmberechtigten
 ein-Stimmen 59, un-

stingen.

Stimmberechtigten
 Rein-Stimmen 116,

ten 500, Rein-Stim-

3, Rein-Stimmen 46.

Rein-Stimmen 36.

20, Rein-Stimmen 4.

40, Rein-Stimmen 8.

ten-Senat.

ahl der Stimmberch-
 1450, Rein-Stimmen

intragungen 3729 =

nen 400, Rein-Stim-

Stimmberechtigten

in-Stimmen 19, un-

Stimmberechtigten

in-Stimmen 14, un-

Stimmberechtigten

in-Stimmen 13, un-

Stimmberechtigten

a-Stimmen 6,

berechtigten 960, Ja-

1,

mberechtigten 3380,

men 8

mberechtigten 2987,

nen 9, ungültig 4.

mberechtigten 5423,

men 15, ungültig 3.

mberechtigten 9184,

men 22, ungültig 2.

mberechtigten 21 447,

men 68, ungültig 9.

mberechtigten 9507,

men 14, ungültig 2.

mberechtigten 3023,

ten 6.

mberechtigten 8161;

men 6, ungültig 1.

mberechtigten 1256,

men 8.

f-Mettmann.]

ahl der Stimmberch-

7936, Rein-Stimmen

ein-Stimmen 12, un-

2, Rein-Stimmen 8,

Stimmberechtigten

-Stimmen 17.

Revised. Zahl der Stimmberechtigten 7815,

Ja-Stimmen 519, Rein-Stimmen 28, ungültig 1.

Wahlkreis. Zahl der Stimmberechtigten 7456,

Ja-Stimmen 498, Rein-Stimmen 25, ungültig 4.

Revised. Zahl der Stimmberechtigten 19 906,

Ja-Stimmen 140, Rein-Stimmen 13.

Dauenden. Ja-Stimmen 278, Rein-Stimmen

37, ungültig 4.

Die Hochschau

Nr. 51 Seite 23

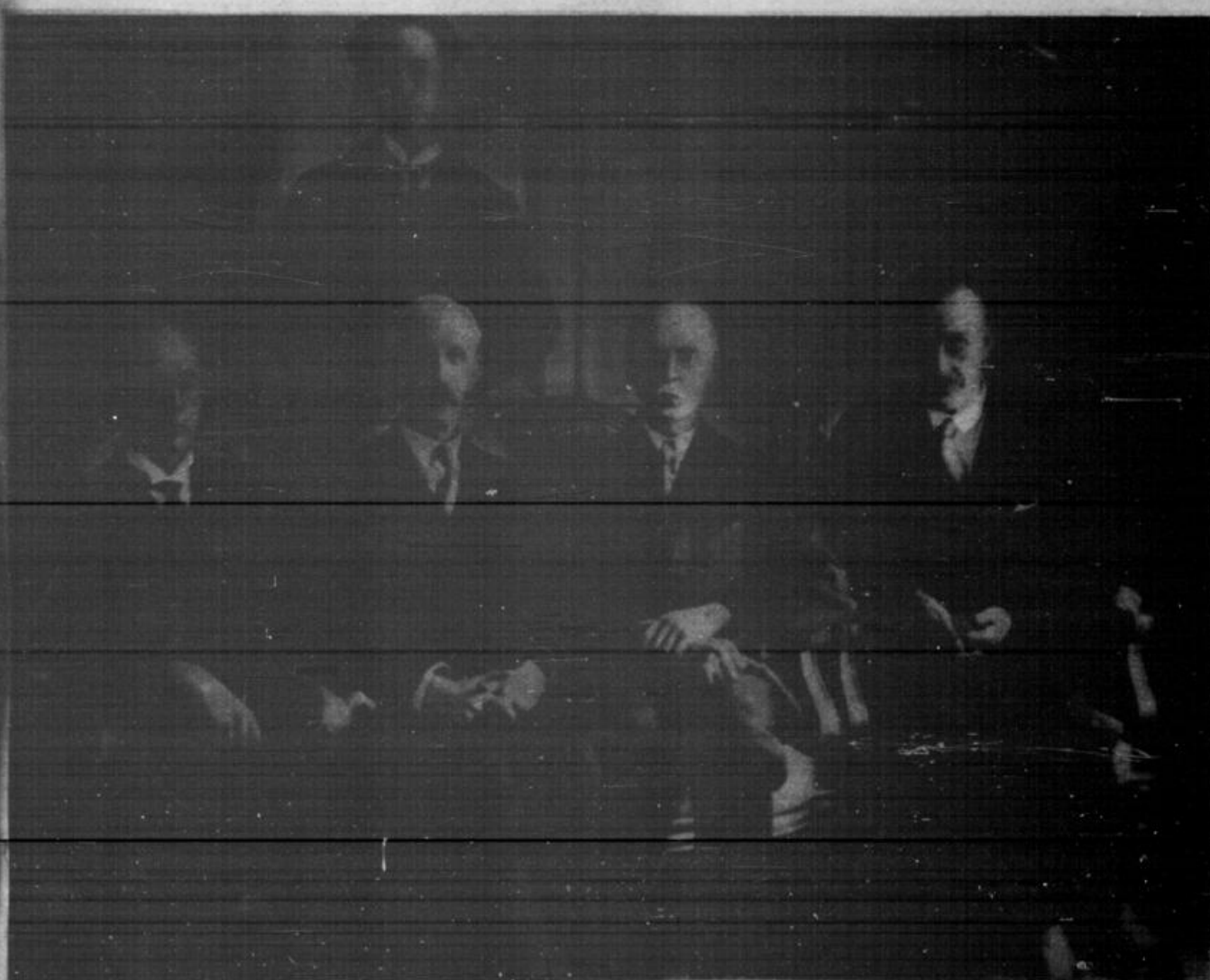


Professor Christian Rohlf,
 der in Hagen i. W. lebende Altmeister deutscher Malerei, feiert am 22. Dezember
 seinen 80. Geburtstag

Ant. Thoma



Ein interessantes Bild
 Auguste Renoir malt Tilla Durieux im Jahre 1914
 Mit Genehmigung der Galerie Bleichheim



Links:
 Verleihung des
 Nobelpreises 1929 in
 Stockholm
 fünf der diesjährigen
 Nobelpreisträger, die
 persönlich ihre Preise
 in der Stockholm
 Kongresshalle in Emp-
 fang nahmen.
 Von links nach rechts:
 Professor Richard
 Fox, Dr. Frederic
 Harben, Thomas
 Mann und, stehend,
 Direktor Professor de
 Broglie

Ant. Thoma

Wenn man sich erinnert, dass die Ein-
 ausführung der Haager Konferenz zum Teil
 damit begründet worden ist, dass erst das Er-
 gebnis des Volksentscheides vorliegen müsste.
 Wenn es sich dabei auch nur um einen Vor-
 wand der französischen Regierung gehandelt
 hat, so zeigt er doch, zu welchen elenden

Wahlkreis	11 855	459	35	4	4,20	305	2,00
Ronsdorf	11 120	295	24	3	2,89	121	1,08
Cronenberg	10 181	289	13	2	2,98	141	1,39
Beyenburg	2 172	15	—	—	0,69	1	0,05
Insgesamt	297 418	10 192	535	49	3,62	6 817	2,28

Revised. Zahl der Stimmberechtigten 7815,
 Ja-Stimmen 519, Rein-Stimmen 28, ungültig 1.
 Wahlkreis. Zahl der Stimmberechtigten 7456,
 Ja-Stimmen 498, Rein-Stimmen 25, ungültig 4.
 Revised. Zahl der Stimmberechtigten 19 906,
 Ja-Stimmen 140, Rein-Stimmen 13.
 Dauenden. Ja-Stimmen 278, Rein-Stimmen

37, ungültig 4.

Nr. 299

93r. 51 Seite 24

Die Bedenken



Geher von Hitler in Amerika

Auto. The New York Times

Osborn von Miller weiß zu Stuhlgeworden gegenwärtig in den Vereinigten Staaten.
Von links: Eggeling von Miller mit seiner Tochter, Frau Lulu Bomphard,
und der Präsident der Western Electric, Osborne

Run Race:

J. M. Haffy wurde von der schweizerischen Bundesversammlung zum Bundespräsidenten

Adm. The New York Times



Abchied des Nuntius Pacelli von Berlin
Von links: Reichsaussenminister Dr. Curtius,
Einsperrdirektor Dr. Schubert, rechts hinter
dem Estradör des Nuntius der amerikanische
Volkskammer Schurman, Nuntius Moni-
gnore Pacelli vor der Woche auf dem

Auth. The New York Times

Zusatz:

Große Überschwemmungen in England
Eine Luftaufnahme von den Überschwemmungen bei Windsor. Aufh. Scherl

Author: Editor



Druck und Verlag W. Girardet, Wien — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Wien — Anzeigen: Christian Nöbels, Wien

230

Betriebsleiter

am 1. Januar.

Serren, weld
samen technisch
ten und die auch
mit Erfolg befl
Bewerbungen m
sowie Angabe vo
chen und lediger
Rudolf Woffe,

Maichin

von größerem Te
gesucht. Selbstges
gang, Zeugnisabs
erbeten unt. E 10

Reifen. Und

aus Oberfeld per 1. 1.
selbst muß alle Vorkom-
menden selbstständig er-
halten. Einmalig ist
der Aufwandsbeitrag
fabri. Angeb. unter 1/2

Rechtstun Beröni

tucht Organisation
Beamtet mit jur
niffen beborugt.
Gehaltsanfragen
an die Schatzkammer

Raufe

der Gleichheitsmann
haber mit 20-25 Mil
gleichheit verbunden m
im Bergischen Beirf
Einlagekapital kann
Angebote unter B 84
Bl. Remscheid, Widma

Groß
Versicherungs -

sucht Fa

für den Au
für alle Versicherungen,
aber für die Kranken
gute Bezüge. Gef.
an die Geschäftsteil

Tet sucht mir 1. Do

Gehrline

THE NEW YORK TIMES

ab. einfache Gefüge, in allen Hausarbeiten
u. Kochen erfordern. Für herrschaftlichen
Etagen-Daushalt in Berlin für Januar
gekauft. Gute Zeugnisse erforderlich. An-
gebote unter E 6129 an die Geschäftsst.

2000.— **N.M.**

den in seine
on nur Selbstge
ute Zinsen. Süd
sthat in monat
raten. — Hua. v
6367 an Selbst.

Sived, der wende sich

am: 20. Oktober 1944.
Schwimfeld. Bäder-
straße 5, 10—1 u. 3
bis 7: Sonntag 10
bis 1 Uhr. Ausfunf-
kostenfrei.

new and, ipso facto, better
article in Smith's book

surfüßel. wird, erbe-
ren u. p. 848 an die
Häule in Hemich-
Bümar Nr. 35. Ber-
lins. jugend. 1152

Dr. Valeriana von

Rechnungen u. Be-
rechnungen v. biva-
ler Perichn. 207
nfr. u. H. 705 an
H. Darmen. 207d

Stellung des Deutschen

Taggehilfen-Verein
Grünwalderstr. 3.
reits tags nur 17½—19
uerweg 53 II., Mo
onnerstage von 16—1

W. Eberfeld in

Tägl. von 12-14.
Uhr. 11-12.
Tage von 18-19.
Uhr. k1427